

Eine stürmische Szene erlebte bei dieser Gelegenheit die belgische Kammer. Andre Genossen Wandervelde, Desfré und Journemont sagten deutlich, was zu sagen ist, und erregten dadurch wütende Zurufe der Merikalen.

In der spanischen Kammer setzte der Liberale Moret seine Angriffe auf die Regierung fort. Er erklärte die Darlegungen Maura's für unzureichend, protestierte gegen die nicht zu rechtfertigende Aufrechterhaltung der Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien in Barcelona und schloß mit der Erklärung, er und die gesamte Opposition seien einig in dem Verlangen, daß Maura seine Entlassung geben müsse.

Regierungsrat und Barbierlehrling.

Das „Suldaer Kreisblatt“ enthielt kürzlich folgende interessante Notiz:

Geiern vormittag fand in den Geschäftsräumen des Friseurs Herrn J. G. Martzke hier, die theoretische Prüfung des Lehrlings Glib von hier statt. Herr Geheimrat Regierungsrat v. Gial aus Berlin hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich teilzunehmen. Ferner waren anwesend die Herren Landrat Springorum, Regierungsassessor von Mantey, als Vertreter der Handwerkskammer Herr Wäckerlemeister Simmer sowie der Innungsoberrichter und einige Meister. Der Prüfung beantwortete die von der Kommission gestellten Fragen, welche sich aufs Geschäft, aufs Schreiben, praktisches Rechnen und Verordnungsweisen bezogen, schlagfertig, so daß ihm das Prädikat gut einstimmig zuerkannt werden konnte. Nachdem derselbe vom Herrn Geheimrat noch einige praktische Ratsschläge erhalten hatte, fand die Prüfung gegen 12 Uhr ihren Abschluß. Der Ansporn fürs Gewerbe kann auf solche Weise nur gehoben werden!

Wir finden, bemerkt dazu die „Frankf. Ztg.“, auf solche Weise wird nicht nur „der Ansporn fürs Gewerbe“, sondern auch die Lust des deutschen Volkes zur Vergrößerung seines Beamtenapparats beträchtlich gehoben. Denn wenn die Herren Geheimräte, Landräte und Regierungsassessoren „es sich nicht nehmen lassen“, ihre kostbare Zeit so hochwichtigen Aktionen wie der theoretischen Prüfung des Friseurlehrlings Glib zu widmen, dann darf man sich nicht wundern, daß ihre Arbeitskraft für andre minder wichtige Arbeiten ihrer Meisters nicht ausreichen will.

Insbesondere werden die deutschen Arbeiter nun auch begreifen, warum die Ministerien stets „durch Dienstgeschäfte verhindert“ sind, sich auf deutschen gewerkschaftlichen Arbeiterkongressen vertreten zu lassen.

Deutschland.

Landrat und Sanjabund. Der Landrat des Kreises Teltow hat seinen an sämtliche Innungen seines Kreises ein Rundschreiben gerichtet, in dem er ihnen den korporativen Beitritt zum Sanjabund und jeden Auswand von Innungsmitteln für verbotlich erklärt. Er erklärt, daß der Sanjabund, trotzdem er das Gegenteil versichert, der Gesamtheit seiner Innungen und seinen Aufgaben nach als politische Organisation anzusehen ist.

Was kostet die Unterhaltung der Kaiserstadt? Die Instandhaltungskosten der „Kaiserstadt“ belaufen sich nach der „Nordmark-Korrespondenz“ für das gegenwärtige Etatsjahr auf 529 620 Mark, davon an Schiffverpflegung 110 700 Mark, Verpflegungszulagen 13 140 Mark, Stollenzulagen der Besatzung 34 920 Mark, Vertriebs- und sonstige Materialkosten 324 000 Mark, Verchiedenes 16 500 Mark. Der Gesamtbetrag für 1903 stellt sich auf 408 650 Mark.

Ueber den Fall Schack veröffentlicht die „Deutsche Blätter“ eine Darstellung, aus der hervorgeht, daß gegen Schack nicht weniger als drei junge Mädchen Strafantrag gestellt hatten. Dort wird berichtet, der Reichstagsabgeordnete Raab habe geglaubt, seinem Freunde Schack und seiner Familie „die gesundheitlich nachteiligen Gedanken an eine eigentlich zweifache Gerichtsverhandlung möglichst bald nehmen zu sollen“. Demgemäß unternahm er denn seinen Witzgang zu den drei Damen. Zwei von ihnen war es ihm leicht, die gewünschten Strafanträge zu „hebeln“. „Diese beiden Damen“, so erzählen die „Deutsche Blätter“, waren zwar durch die bekannten Vorteile reichlich genug berührt, nachdem ihnen und ihren Angehörigen jedoch die Sachlage klar geworden war, zogen sie die bereits gestellten Strafanträge zurück. Bei der dritten dann hatte Raab keinen Erfolg. Aus der Darstellung der „Deutsche Blätter“ geht hervor, daß Raab das Schreiben an die Staatsanwaltschaft, in dem die Zurückziehung des Strafantrags mitgeteilt wird, bereits zu Hause aufgesetzt hatte, so daß die Mädchen nur zu unterschreiben brauchten. So jagte die Freunde des Herrn Schack für die gerichtliche Klarstellung, von deren Ausfall sie den Verzicht auf das Reichstagsmandat in Teltow abhängig machten.

Der mecklenburgische Landtag ist auf den 19. November nach Sternberg berufen worden. Außer den ordentlichen Beratungsgegenständen steht auch die Beratung über die Veränderung der bestehenden Landesverfassung auf der Tagesordnung.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Bergarbeiterstreik in Mansfeld. Geistliche, Gendarmen und Versteher stellen sich in den Tagen der Mansfelder Gewerkschaft und suchen die Streikenden zu „bekehren“ oder einzuschüchtern. In Heilbrunn finden sogenannte „Wachposten“ statt, die zum Teil von den Streikenden, jedoch von den Herren Versteher werden, und in denen der „Diner Games“ die Frauen einschüchtern, sie sollen ihre Männer doch veranlassen, die Arbeit wieder aufzunehmen und sie zwingen, aus dem Schumann-Bund auszutreten. Die Versteher bringen um Unheil, erzwinge die Arbeiter mit ihren Schanzknäueln, räume ihnen das Heilige und ihre Familienverhältnisse. Die Bergarbeiter streifen durch diesen Bund herum, gerade so, wie die „Hunde Mann“ — Schiffe — ins Land gekommen sind, habe die Mansfelder Bergarbeiter ein zutretendes, wenn auch belästigendes Gefühl, und es ist besser, sie nicht belästigen, als sie zu belästigen. Als sich der wichtigsten Bestimmungen der Höhe und der Höhe des Bundes hingehen. Genaue weitere Beschreibungen sind so eingeleitet, daß es Meide und Rame geben würde, und was sich gegen die Arbeiter anstehen, verhängte sich an Games Geboten. Das der Versteher in die Streikversammlungen gehen, um den Höhe in Lage der Arbeiter und dem gleichmäßig auf den Streikenden zu bemerken, wo und wann der „Diner Games“ ist, so in Mansfeld beiseite, eingeleitet hat, ist nicht zu erweisen. Sie haben aber auch nicht erreicht, daß durch ihre „Wachposten“ und die „Diner Games“ sich „bekehren“ könne, wohl aber, daß in mehreren Familien zwischen Mann und Frau Streitigkeiten ausgebrochen sind und die Männer ihren Frauen den Bescheid solcher „Wachposten“ unterjagt haben. Manche Arbeiter erklären sich, daß sie aus Anlaß dieser „Wachposten“ ihren Austritt aus der Landeskirche erklären wollten, denn eine Straße, die nur für die Gewerkschaft eintreten, wollen sie nicht nicht mehr angehen. In Heilbrunn und der nächsten Umgebung, wo es einige katholische Bergleute gibt, laufen die Arbeiter von Haus zu Haus und warnen die Bergleute, daß dem Bund und dem Bund angehörenden. Von denjenigen, die ihren Austritt erklären wollen, sondern sie, daß dieselben sofort ansetzen müssen, andernfalls

sie aus der Kirche ausgestoßen würden! Den Frauen wird mit der Vorenthaltung aller kirchlichen „Gnademittel“ gedroht, und da diese Armen im Geiste diese für wichtiger halten als das Brot und kein Verständnis haben für Kulturforderungen und allgemeine Menschenrechte, sind sie meist den Anweisungen des Kaplans folgend wieder in den Schacht getrocknet. Während sich die Polizei und auch die Gendarmen in und um Heilbrunn bisher korrekt benommen und keinen Anlaß zu Klagen gegeben hat, treten einige Gendarmen in Heilbrunn mit außerordentlichem „Schneid“ auf. Schon am ersten Morgen wurde denjenigen Streikposten, die mittels Fahrrads auf Posten zogen, verboten, Lampen an den Rädern zu führen, weil diese dem Herrn Versteher zu grell — ins Gesicht leuchteten. Wären sie ohne Laternen gefahren, hätten sie sicher ein Strafmandat erhalten, aber so war es auch nicht „recht“. Zwei Wachmeister fordern auf, zur Arbeit zu gehen. Findet man die Bemühungen der Geistlichen und Gendarmen noch erträglich, so ist doch das Benehmen einiger Knappschäftsleute ganz unverständlich, wie einige markante Fälle beweisen. Die Beteiligung am Streik nimmt ständig zu, am Dienstag haben sich auf den Streikbureaus 6303 Streikende gemeldet, während die Werkverwaltung die Zahl nur auf 4000 angibt. Am zahlreichsten ist der „reichstreue“ Hohenthalschacht in Heilbrunn mit 1425 Mann beteiligt. Die Streikleitung hat am Dienstag nochmals eine Kommission an die Generaldirektion nach Giesleben entsandt, um anzufragen, ob die Direktion zu verhandeln gedente und auf welcher Grundlage. Die Streikleitung wird, je nach dem Ausfall der Antwort, ihre weiteren Maßnahmen treffen.

Die Steiniger und Kammer in Plauen i. V. haben am Montag abend einstimmig die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Geordert wird die Einführung des mit dem Sächsisch-thüringischen Arbeitgeberverband für alle übrigen Orte des sächsischen Vogtlandes und des angrenzenden Thüringens abgeschlossenen Tarifs. Der Arbeitgeberverband hat seinen Sitz in Plauen, lehnte jedoch bei den Verhandlungen vor 1 1/2 Jahren den Tarif für Plauen ab, weil man es da nicht nötig hatte; die Arbeitgeber bekommen auch ohne Tarif genügend Steiniger, denen sie Lohn nach Belieben zahlen. Organisierte beschließen sie nicht! Als die Unternehmer diese provozierende Erklärung abgaben, fügten sie sich auf einen „gelben“ Verein, dessen Mitglieder heute einhellig am Streik beteiligt und am meisten auf ihre ehemaligen „Wohltäter“ erbittert sind.

Zu den Differenzen in der Schuhindustrie im Maingau wird uns noch über die Veranlassung zu der geplanten Aussperrung gemeldet: Mehrere Schuhfabrikanten haben diesen Sommer eine Amerikareise zu Studienzwecken unternommen. Dort haben die Herren die Köpfe voll Meinungen bekommen, die sie nun auf ihre Betriebe übertragen wollen. Zunächst wurde den Zuschneidern eröffnet, daß ihre Leistungen gegenüber den amerikanischen Arbeitern viel zu geringe seien. Ueberhaupt werde für die Zukunft die Akkordarbeit eingeführt, und die Firma H. H. Herz unterbreitete den Zuschneidern sofort einen Akkordtarif. Die Zuschneider lehnten zunächst die Akkordarbeit ab. Herr Herz verlangte nun eine bedeutend höhere Tagesleistung und erklärte, wer ihm diese nicht leistet, habe seine Kündigung zu gewärtigen. Die jetzige Durchschnittsleistung belief sich auf 30 bis 32 Paar Schuhe pro Tag. Nunmehr mußten 36 Paar geschneitten werden. Den meisten Zuschneidern war es nun tatsächlich nicht möglich, dieses Pensum zu erreichen und es wurde ihnen deshalb gekündigt. Die übrigen, die durch äußerste Anstrengung auf dieses Quantum kamen, sagten sich, wenn sie eine solche Mehrleistung liefern müßten, seien sie auch bezahlt, mehr Lohn zu verlangen. Die Zuschneider bei Herz verlangten deshalb eine Zulage auf ihren Stundenlohn, der ihnen jedoch mit der Begründung verweigert wurde, daß nur auf der Grundlage des Akkordlohns verhandelt werden könne. Nach verschiedenen nutzlosen Versuchen, eine Verständigung herbeizuführen, reichten am Donnerstag sämtliche Zuschneider ihre Kündigung ein. Am Sonnabend den 16. d. M. kündigte hierauf die Firma Herz ihren sämtlichen Arbeitern. Gleichzeitige wurde in sämtlichen Fabriken, deren Inhaber dem Unternehmerverband angehören, durch Anschlag bekanntgegeben, daß wenn bis zum 21. die Kündigung der Herzischen Zuschneider nicht zurückgenommen wäre, am 23. die Kündigung sämtlicher Arbeiter erfolge. Die Unternehmer sind von der amerikanischen Fabrikationsart so erbannt, daß sie diese fast gedankenlos einfach auf die deutsche übertragen wollen. Das ist aber unmöglich. Die amerikanische Schuhindustrie ist Maschinenfabrikation, während die deutsche eigentlich Qualitäts- und Handarbeit ist. Deshalb ist die Einführung von Akkordlohn für die Zuschneider nicht angängig. Sollte es zur Aussperrung kommen, so wäre es ein heißer Kampf geben. In Betracht kommen 14 Schuhfabriken mit ungefähr 2500 Arbeitern.

Die Aufrührer über Nürnberg verhängt. Infolge der Verhängung der Aufrührer über den Stadtrat Nürnberg hat unser Nürnberger Organ die Arbeiterkammer aufgefordert, die an die Zellulosewarenfabrik Gebr. Wolff grenzenden Straßen zu meiden. Von der Polizei ist der Sekretär des Arbeiterverbandes, Herrmann, als „Leiter der Aufrührer“ verhaftet worden.

Zum Zwangsarbeitsnachweis des Zechenverbandes. Die Vorstandssitzung der vier Bergarbeiterverbände beschloß in ihrer am 13. d. M. in Essen abgehaltenen Sitzung, eine Eingabe an die Zechenverwaltung zu richten, in der die Aufhebung des Beschlusses über Einführung des Zwangsarbeitsnachweises gefordert wird. Gleichzeitig soll in Anbetracht der ersten Lage eine Eingabe an das königliche Oberbergamt und an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtet werden, worin diese Forderungen um ihre Vermittlung ersucht werden. Die weiter in dieser Sache zu unternehmenden Schritte sollen einer weiteren stattfindenden Vorstandskonferenz vorbehalten bleiben, die einberufen werden soll, nachdem die Antworten des Zechenverbandes und ev. der anderen Instanzen eingegangen sind.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Oktober 1909.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Dienstag abend fanden mehrere Bezirksversammlungen der Parteioffiziere statt, über die uns folgende Berichte zugehen:

Alte Neustadt.

In der Bezirksversammlung der Alten Neustadt referierte Genosse H. H. über die jetzigen Zustände in Spanien und die Ereignisse in Barcelona. Genosse Lange empfahl, das Pfaffenheim beim rechten Fleck zu fassen und aus der Landeskirche auszuschließen. Die Versammelten erklärten sich zu Ehren Herrers einstimmig von den Pfaffen.

Am 27. November stattfindenden Vergnügen werden die Genossen Koffe und Lange in das Komitee gewählt. Der Parteileiter wird auf die jetzt erhaltene Poststelle dem Parteitag für die zum Preise von 50 Pf. bei den Bezirkskassierern zu haben sind. Der Bezirksleiter wünscht am Schluß, daß die noch vorhandenen einzelnen Beiträge recht bald durch geeignete Genossen besorgt werden.

Magdeburger Süd.

Genosse Hennig hält einen Vortrag über Herrers. Er schildert eingehend die Schandtaten der Hierarchen in Spanien, wo jeder Genosse mit aller Gewalt umgebracht wird. Es ist daher nicht zu verwundern, daß ein Mann wie Herrers, der weltliche Schrecken grünte und nebenbei Revolutionär war, von den Pfaffen so hoch geschätzt wurde, auf dem Weg vor ein bürgerliches Gericht zu stellen. Am 27. November erklärten sich die Genossen von ihren Seiten, in der Diskussion beteiligte sich der Genosse Fabian, der darauf hinwies, daß die preußischen Behörden auch nicht viel besser seien. Es wäre grundsätzlich gerechtfertigt, wenn die Partei eine große öffentliche Versammlung einberufen hätte, um in der breiten Masse Mensch zu erheben. Gerade Magdeburg hätte alle Gründe gegeben, an der Spitze zu marschieren, da der König von Spanien sich eines heiligen Regiments ist.

Friedrichstadt-Werder.

Die Versammlung des Bezirks Friedrichstadt-Werder wurde im „Schiffhäuser“ abgehalten und war lebhaft besucht. Genosse H. H. referierte über den Justizmord von Barcelona. Er gab zunächst in groben Umrissen eine Geschichte von Spanien, um dann ein Bild von den Bestrebungen des Reichens Herrers und den Zielen seiner Modernen Schule zu entwickeln, die geeignet sei, die Pfaffenherrschaft zu untergraben, und als deren Werkzeug Herrers in der Festung Monjuich sein Leben aushauchte. Die Versammelten ehrten das Andenken des Kämpfers für Geistesfreiheit durch Erheben von den Pfaffen. Unter Vereinsangelegenheiten gab der Vorsitzende das geplante Vereinsvergüngen bekannt; zu dem Komitee für das Vergüngen wurden zwei Genossen gewählt. Der Vorsitzende machte sodann bekannt, daß das Parteitag-Votumoll für Mitglieder des Vereins zu dem herabgesetzten Preise von 50 Pf. zu haben sei. Eine längere Diskussion wurde über die Agitation für die „Volkstimme“ geführt. Schließlich forderte Genossin Kähler die Genossen auf, ihre Frauen für den Sozialdemokratischen Verein zu interessieren und die Versammlungen des Vereins mit ihnen zu besuchen, damit auch sie in die Reihen der proletarischen Kämpfer eintreten.

Wilhelmstadt.

Ueber die letzten Ereignisse in Spanien sprach Genosse H. H. H. H. Er schildert Spanien zur Zeit der Herrschaft des Islams, die wuchtig war im Gegensatz der Herrschaft des Christentums, wo Folter und Scheiterhaufen das Zepter führten und Tausende von Menschen einen qualvollen Tod bereiteten, alles zur größeren Ehre Gottes, die brutalen Eroberungen in Mexiko und den spätern Verfall des Reiches. Medner schildert im weiteren die kapitalistische und politische Entwicklung und die Tätigkeit Herrers, seinen Kampf gegen die katholische Kirche und seine Stellung zur sozialdemokratischen Partei.

An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine kurze Diskussion, an die sich eine Ehrung Herrers durch Erheben von den Pfaffen anschloß.

Unter Vereinsangelegenheiten berichtet der Bezirksleiter über den günstigeren Verlauf des letzten Quartals bezüglich des Mitgliederstandes und Eingänge der Beiträge. Als Ersatz für den verstorbenen Bezirkskassierer wird Genosse Kuhnert gewählt. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Vereinsangelegenheiten erfolgte dann Schluß der Versammlung.

Magdeburger Nord.

Die Versammlung war von etwa 70 Genossen und Genossinnen besucht. Genosse Weimä referierte. In der Debatte forderte Genosse Wühlberg auf, als Protest gegen den Alerus, der das an Herrers begangene Verbrechen auf dem Gewissen habe aus der Landeskirche auszutreten. Knöfler beantragte, daß eine öffentliche Versammlung zum Protest gegen die spanische Streuelaten einberufen werde.

Sodann erbatte Genosse Knöfler den Bericht über die Sitzungen der Prek-Kommission. Eine Debatte darüber wurde nicht beliebt.

Unter Verschiedenem bringen die Genossen Schmidt und Busch die Maßnahmen der Abwehrkommission zur Sprache, bemerkend, daß sie damit nicht einverstanden seien. Die Genossen Fischer und Wache verteidigen die Abwehrkommission, die vollkommen richtig gehandelt habe. Schmidt behauptet dagegen, die Abwehrkommission habe einzelne Wirte — Streikbrecher — begünstigt. Genossin Strunk teilte mit, daß der freie Schankwirt Genosse H. H. ihr gesagt habe, sie möge die Beiträge zum Verein sich nur in der Großen Münzstraße zahlen lassen. Genosse Weims erörterte eingehend die Laft der Abwehrkommission und betonte, daß er bereit sei, jedem gegenüber die Haltung der Abwehrkommission zu vertreten. Die Zwischenverträge freier Wirte hätten ganz ungeheuren Schaden angerichtet. Darüber werde noch Klarheit zu schaffen sein. Jedenfalls hätten einige freie Gastwirte vergessen, daß sie Sozialdemokraten seien. Es seien ganz ungläubliche Unwahrheiten verbreitet worden. Ein Schlußantrag, der angenommen wurde, verhinderte den Fortgang der Debatte. Genosse Meyer teilte dann noch mit, daß am 27. November im „Luisenpark“ ein Vereinsfest stattfände.

Vollständige Vorlesungen.

Henrik Ibsen, sein Leben und seine Werke lautet eine Reihe von acht Vorträgen der vollständigen Vorlesungen in der Aula der Augustaschule, Bismarckstraße, welche am Dienstag abend begonnen wurde. Der Vortragende, Herr Dr. Gramzow von der Humboldt-Akademie in Berlin, ist Dozent der Philosophie und als solcher ein Anhänger und Befürworter der paradoxen Lehren eines Friedrich Nietzsche. Und in dem Lichte dieses Skeptikers betrachtet, scheint der Medner die dichterische Persönlichkeit des großen Norwegers den Zuhörern vorführen zu wollen. Der erste Vortrag feierte den nordischen Dramatiker als größte Erscheinung der letzten Literaturperiode oder, wie sich der Referent sein pointiert ausdrückte, als einen der Gipfelpunkte unserer heutigen in die Breite gegangenen Literatur. Man könne den Dichter mit gutem Gewissen den Deutschen zurechnen, denn seine Lebensarbeit ist eine kosmopolitische gewesen; aber auch seine deutsche Abstammung und sein langer Aufenthalt in Deutschland unterstütze diese Ansicht wesentlich.

Ibsen ist am 28. März 1828 in der kleinen Hafenstadt Skien als Sohn eines Kaufmanns geboren. Seine Jugend schon wurde durch das materielle Unglück seiner Eltern eine recht wechselvolle und schon hier wurde der Stern gelegt zu der finstern Weltanschauung, die sich in allen seinen Arbeiten zeigt. Nach dem Besuch einer lateinlosen Realschule lernte Ibsen Apotheker und gab sich während dieser Zeit dem Studium der klassischen Sprachen hin, mit der Absicht, später die Universität zu besuchen. Bei der Ablegung des Staatsexamens fiel er aber wegen mangelhafter Kenntnis des Griechischen und der Mathematik glatt durch. Seine erste dramatische Arbeit, das Schauspiel „Catilina“, wurde zwar nicht aufgeführt, gab aber Veranlassung, das Talent des Dichters zu erkennen. Bald folgte eine weitere Arbeit, ein Mysteriendrama „Das Hünengrab“, das auch einen gewissen äußeren Erfolg durch seine national-patriotische Handlung bei der ersten Aufführung davontrug. Inzwischen betätigte sich Ibsen auch journalistisch bei einem Arbeiterblatt, das aber nach kurzem Erscheinen durch die Inhaftnahme der Herausgeber und die Kasserierung einging. Nachdem er ein politisch-satirisches Witzblatt gegründet, das ebenfalls keinen Erfolg hatte, nahm er einen Ruf als arztlicher Direktor an das nationale Theater in Bergen an. Durch die Vorarbeiten zu dieser Stellung kam Ibsen zum erstenmal in das Ausland und auch nach Deutschland. Nun begann ein starkes Aufsteigen seiner literarischen Laufbahn. Als Direktor des Theaters in Bergen verfasste er eine Anzahl dramatischer Werke, von denen „Das Fest auf Solhaug“ und vor allem „Frau Inger auf Østervik“, als erstes psychologisches Drama, bemerkenswert sind.

— **Steuerzahlung.** Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß mit dem 15. November die Frist zur Entrichtung der Steuern für das laufende Vierteljahr abläuft; es empfiehlt sich, die Abführung der Steuerbeträge an die Steuerkasse schon jetzt zu bewirken, da sonst auf eine schnelle Abfertigung nicht zu rechnen ist, indem in den letzten Tagen vor Rostschluß stets ein bedeutender Andrang an der Kasse herrscht, der eine prompte Abfertigung der Steuerzahler nicht ermöglicht, und Hilfshebestellen nicht eingerichtet werden können. Im übrigen können die Steuerbeträge auch durch Postanweisung (ohne Bestellgeld) der Steuerkasse übermitteln oder auch durch Zahlkarte auf das Postkontokonto der Steuerkasse (Postfachamt Berlin Nr. 2278) bei den Postanstalten eingezahlt werden; in letzterem Falle muß jedoch, worauf wir wiederholt noch besonders aufmerksam machen, außer dem Steuerbetrag eine Gebühr von 5 Pf. für je 500 Mark mit eingezahlt werden. In allen Fällen muß dem Abschnitt der Postanweisung oder der Zahlkarte der Name des Steuerzahlers, die Zahlstelle und die Steuer-Nummer angegeben werden, da ohne diese Angaben eine Buchung der Beträge nicht möglich ist.

1. Beilage zur Volksstimme.

Dir. 246.

Magdeburg, Donnerstag den 21. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Die Leipziger Morde.

Hg. Leipzig, 19. Oktober.

Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat sich heute der Herausgeber des Leipziger Halbmonatschrifts „Deutscher Kampf“, Dr. Arthur Pleißner wegen Freiheitsberaubung, Hausfriedensbruchs und Diebstahls zu verantworten. Dieser Prozeß steht, wie gestern schon erwähnt, im engsten Zusammenhang mit dem mysteriösen Doppeltatmord an dem Ehepaar Friedrich in der Windmühlstraße in Leipzig, der seit Oktober vorigen Jahres die Leipziger Behörden in Aufregung bringt, da es trotz aller Bemühungen immer noch nicht gelungen ist, den Täter ausfindig zu machen. Man nimmt aus gewissen Einzelheiten bei der Tat an, daß die Verabredung der Friedrichschen Eheleute von demselben Mörder ausgeführt worden ist, der vorher bereits den Geldbriefträger Müller überfallen hatte. Den Leipziger Polizei- und Gerichtsbehörden machte Pleißner in Extrazugausgaben seiner Zeitschrift schwere Vorwürfe, die dahin gingen, sie verfolgten mit Absicht falsche Spuren, um den richtigen Täter und Expreßier, der

unter hochstehenden Homosexuellen zu suchen

sei, zu suchen. Um der Gefahr einer Skandalation vorzubeugen, wurde Pleißner schließlich in Haft genommen, aus der er nach kurzer Zeit jedoch wieder entlassen wurde.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Groß. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Mühle, die Verteidigung führt Justizrat Dr. Melos für den Hauptangeklagten Pleißner und vier weitere Anwälte.

Nach 9 Uhr nehmen die fünf Angeklagten auf der Anklagebank Platz. Es sind der Schriftsteller Dr. jur. Arthur Pleißner, der Sohn eines in Königsberg i. Pr. lebenden Sanitätsrats, geboren am 4. Februar 1872, vorbejtraft einmal mit 3 Wochen Gefängnis, zweimal mit je 1000 Mark Geldstrafe und wegen Majestätsbeleidigung mit 2 Monaten Zuchthaus; Justizrat Bernhard Zieger, Rechtsanwalt und Notar in Leipzig; Operettenänger Wilhelm Karzin; Kapellmeister Robert Semeler, früher in Hamburg, jetzt in Essen wohnhaft, sverreichlicher Referent, nicht vorbejtraft; Frau Alice Anna Postelmann geb. Peterjen, Inhaberin eines Pensionats in Hamburg. Nach dem Eröffnungsbeschluss wird der Hauptangeklagte Pleißner beschuldigt der Freiheitsberaubung und die übrigen Angeklagten der Beihilfe dazu. Justizrat Zieger der Anführung hierzu. Zur Verhandlung ist eine ganze Anzahl Zeugen geladen. Mit Rücksicht auf die umfangreiche Vernehmung der Angeklagten sind die Zeugen jedoch erst für eine spätere Stunde bestellt.

Es beginnt dann die Vernehmung des Hauptangeklagten Pleißner. Es wurde zunächst

einer der Expreßierbriefe

verlesen, in welchem in einer Wendung auf einen Leipziger Revolverjournalisten hingedeutet wurde, der immer die Rede von „Kitt wie eine Hundeschnauze.“ — Vor Zieger: Aus Anlaß dieses Briefes ist dann Staatsanwalt Dr. Mühle bei Ihnen erschienen? — Angekl.: Am 3. Februar wurde ich telefonisch angerufen und ein Unbekannter bot mir ein Manuskript zum Kauf an. Ich verwies ihn auf die Sprechstunde am Abend. Nachmittags unternahm ich einen Spaziergang, als ein Beamter der Leipziger Polizei ganz aufgeregt zu mir herantam und mir sagte, daß der Leipziger Expreßier und vielleicht auch der Mörder des Friedrichschen Ehepaars heute abend zu mir kommen würde. Ich bemerkte, daß ich der Polizei keine Mitteilung gemacht habe. Ich habe mich der Polizei nicht aufgedrängt, sondern die Polizei ist zu mir gekommen. Abends gegen 6 Uhr erschien dann Staatsanwalt Dr. Mühle in meiner Wohnung. Es kam zunächst ein Musiker, der für das Individuum gehalten wurde. Staatsanwalt Dr. Mühle begab sich in das Nebenzimmer. Es handelte sich aber um eine ganz unbedeutende Auskunft, die der Musiker von mir erhielt. Staatsanwalt Ertor Mühle war sehr konziliant und unterhielt sich mit mir. Er besuchte mich über die mangelnde Unterstützung durch die Leipziger Polizei. Der Staatsanwalt sagte zu mir: Passen Sie auf, in den nächsten Tagen erhalte ich wieder einen Expreßierbrief. Am Nachmittag klingelte mich Staatsanwalt Dr. Mühle an und teilte mir mit, daß er

wieder einen merkwürdigen Expreßierbrief

erhalten habe. Er forderte mich auf, ihn zu besuchen. Ich schlug ein Fabrikgebäude vor, damit der Verbrecher nicht wieder auf unsere Zusammenkunft aufmerksam werde. Sehr wunderlich ist mir, als ich auf dem Wege zu dem Fabrikgebäude kam, daß der Staatsanwalt an der Tür des Gebäudes stand und so jedem sichtbar war. Staatsanwalt Dr. Mühle deutete mir dann an, daß er mich oder einen anderen Leipziger Journalisten mit den Expreßierbriefen in Verbindung bringt. Ich wurde gefragt, ob ich Gegner in Leipzig besäße. Ich sagte, daß ich

in den Kreisen der Homosexuellen viele Widersacher

habe. Es wurde dann auf Grund von anonymen Karten eine Spur verfolgt, die nach Kopenhagen hindeutete. Sie führte auch zu einer Verhaftung, die sich aber nicht aufrechterhalten ließ. Am 8. oder 9. Februar erschien Kriminalkommissar von Berg bei mir, der im Auftrag der Staatsanwaltschaft oder des Verlegers Weber zu mir kam. In der Zwischenzeit war gegen mich ein Verfahren wegen versuchter Expreßierung eingeleitet worden und ich ersuchte nunmehr die Staatsanwaltschaft, mit das ihr überlassene Material sofort zurückzugeben. Ich bin dann mit der ganzen Sache bis Anfang März nicht wieder befaßt worden. Anfang März wurde ich gebeten, zu Herrn Siegfried Weber zu kommen und ihm das Material Wege zu überlassen. Dieser Wenige hat Weber ein Manuskript aus London angeboten. Am 5. März kam Kriminalkommissar von Berg zu mir und sagte mit lächelndem Munde: Was sagen Sie dazu, wenn ich herausfinde, daß die ganze Geschichte sich hier in der Leipziger Halbwelt entwickelt hat? Da fiel zum erstenmal der Name Wagner. Kommissar von Berg machte mir die Offerte, ich sollte mich mit Frau Meißner, die früher ein öffentliches Haus in Leipzig hatte, in dem Frau Wagner verkehrt hatte, in Verbindung setzen. Ich lehnte das ab. Am 6. März klingelte mich Siegfried Weber wieder an und sagte mit positiver Bestimmtheit: Am Montag wissen wir alles. Ich war nun sehr erstaunt, daß am Sonntag den 7. März im „Berliner Tageblatt“ ein Artikel erschien, der nur auf behördliche Indiskretionen zurückzuführen sein konnte. Es hieß in diesem Artikel, daß eine Frau Wagner in Halle in der Friedrichschen Morde sache verhaftet werden sollte. Die Frau habe Angst nach Leipzig zu kommen und werde deshalb in Halle vernommen. Ich sagte mir sofort, daß hierdurch in der Friedrichschen Morde sache ein schwerer Fehler gemacht wurde, indem die Presse in dieser Situation von der Behörde mit Material versorgt werde. Ich habe dieser Ansicht in einer Nummer des „Deutschen Kampfes“ Ausdruck gegeben und dabei auch angedeutet, daß der ganze Ueberfall auf Frau Wagner Finte sei. Es hat sich herausgestellt, daß die Familie Fürst, zu welcher sich damals Frau Wagner begeben wollte und auf welchem Wege sie überfallen sein sollte, diese Ansicht teilte. Auf Grund dieses Artikels kam Justizrat Zieger zu mir und sagte: Was kommen Sie zu der Annahme, daß der Ueberfall auf Frau Wagner fingiert ist? Ich bin nämlich Vertreter des Fabrikbesizers Wagner.

Leider sagte mir Justizrat Zieger aber nicht, daß Wagner damals bereits in Untersuchungshaft saß. Im Auftrag Ziegers ging ich dann nach Hamburg. Meine Ansicht war, daß Frau Wagner geschwindlich habe, und ich hatte die Aufgabe, sie mit ihren eigenen Worten festzulegen. Es wurde mir ein Honorar von 350 Mark für 4 Tage bewilligt. — Staatsanwalt Dr. Mühle: Will Dr. Pleißner nicht bei dieser Gelegenheit auch die Drohbriefe gleich mitbringen? — Angekl.: Ich habe in letzter Zeit eine Menge Briefe erhalten, die darauf hindeuten, daß

der Verbrecher sich in der Nähe befindet.

Der Angeklagte überreicht einen Artikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, überschrieben „Revolberjournalisten“. Am Schluß dieses Artikels ist handschriftlich angefügt: „Das ist richtig, das ist Pleißner!“ — Angekl. Dr. Pleißner fährt dann fort: Ich ging nach Hamburg und blieb in Streits Hotel ab unter dem Namen Dr. Arthur Arden. Der weiteren umfangreichen Aussage des Hauptangeklagten Dr. Pleißner ist zu entnehmen, Frau Wagner wollte von Hamburg nach Dresden reisen und Pleißner fragte deshalb bei Justizrat Zieger telegraphisch an, ob er nachreisen und sie im Auge behalten solle. Da aber die Depesche nicht rechtzeitig eintreffen konnte, rief Pleißner die

Hamburger Polizei zu Hilfe,

indem er Frau Wagner beschuldigte, sie sei die Anführerin der Intrigen gegen ihren Mann und sei jedenfalls die Mitwisserin eines Mordes. Am Donnerstag den 11. April, morgens, als Frau Wagner mit drei Ausländern, angeblich englischen Verletzen, in der Tür der Pension erschien und er annahm, daß sie die Reise nach Dresden nur vorgehabt habe, um ins Ausland zu gehen, erfolgte ihre Verhaftung. Nach 3 Stunden wurde sie wieder entlassen, da die Leipziger Staatsanwaltschaft die Verhaftung nicht aufrechterhielt.

Es werden dann eine Anzahl Artikel aus der Zeitschrift „Deutscher Kampf“ vorgelesen, um die Stellungnahme des Angeklagten zu der Angelegenheit zu erklären. Staatsanwalt Doktor Mühle erklärt hierzu, daß die Artikel über die Friedrichsche Morde sache von Unrichtigkeiten wimmeln und daß er nicht in der Lage sei, alle diese Unrichtigkeiten zu widerlegen. Im Februarheft des „Deutschen Kampfes“ spendet der Angeklagte den Bemühungen der Staatsanwaltschaft und insbesondere des Staatsanwalts Doktor Mühle alles Lob, während er im Märzheft die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft kritisiert.

In einem dieser Artikel wendet sich Dr. Pleißner gegen eine Notiz des „Berliner Tageblatts“. Durch diese Notiz sei ein Geheimnis der Staatsanwaltschaft veröffentlicht und die Arbeit des Berliner Kriminalkommissars von Berg illusorisch gemacht worden. In diesem Artikel lenkt Dr. Pleißner zum erstenmal den Verdacht auf Walter Wenge als den intellektuellen Urheber des Mordes an dem Friedrichschen Ehepaar. Es gelangt hierauf der Briefwechsel Dr. Pleißners mit Justizrat Zieger und der Bericht Pleißners aus Hamburg an den Justizrat Zieger zur Verlesung. In einem dieser Briefe heißt es: „Ich habe in Hamburg fieberhaft gearbeitet und glänzende Erfolge erzielt. Wenge wohnt in einem Absteigequartier von Stohne. Frau Wagner ist angeblich auf Reisen abgemeldet, wohnt aber unangemeldet Gänsemarkt 16. Ich habe Karzin erzählt, daß der Mörder des Friedrichschen Ehepaars derselbe sei, der auf sie den Ueberfall verübt hat. Karzin und Frau Wagner würden

eine Nacht durchslumpen,

dann konnte er, Pleißner, mit veränderter Barttracht auf der Bildfläche erscheinen. Das würde einen großen Einlaß geben. Karzin wolle auf das Ganze gehen, aber die ganze Geschichte löste noch viel Geld, denn die Mobarrattinjerler (gemeint im Karzin) sind geriffene Geschäfteleute.“ (Große Heiterkeit im Zuhörerraum. Karzin lacht laut auf. Der Vorsitzende rügt dies.) In einem andern Briefe an den Justizrat Zieger weist der Angeklagte auf das entgegenkommende Verhalten der Frau Wagner hin und fragt an, ob für den Fall eines Ehebruchs gegen Karzin von dem Ehepaar Strafantrag zu erwarten sei. Justizrat Zieger antwortete, daß ein solcher Antrag nicht gestellt werde. Er weist aber dann Dr. Pleißner darauf hin, daß er hauptsächlich sich nach dem angeblichen Attentat auf Frau Wagner und nach dem eventuellen Attentat zu erkundigen habe. In einem andern Briefe teilt Dr. Pleißner mit, daß Frau Wagner geäußert habe, sie kenne den anonymen Briefschreiber, nenne ihn aber nicht, da sie fürchte, von den Komplizen ermordet zu werden. Sie habe ferner Karzin erzählt, daß ihr Mann einen Mörder gedungen habe, um sie zu ermorden.

Hierauf wird der zweite Angeklagte, Justizrat Zieger, vernommen. Er bestätigt die Richtigkeit der vorgelesenen Briefe. Er habe Dr. Pleißner nicht gekannt und sei mit ihm erst in Verbindung getreten, als sein Klient Wagner aus dem Gefängnis ihm schrieb, er solle nach dem Friedrichschen Mörder forschen. Der Bruder seines Klienten, der Stadtrat Wagner in Leipzig, schickte dem angeklagten Justizrat eine Nummer des „Kampf“, in welcher der angebliche Friedrichsche Mörder beschrieben wurde. Daraufhin sei er mit Dr. Pleißner in Verbindung getreten. Er habe Hilfe in dieser Sache genommen, woher sie kam, da er sich sonst einer Verletzung seiner Pflichten als Verteidiger schuldig gemacht hätte. Es sollte auch nach dem Vorleben der Frau Wagner geforscht werden, da dies in dem zukünftigen Prozeß gegen Wagner von Bedeutung war. — Vorj.: Die Wagners sind wohl sehr verwöhnte Leute? — Angekl. Justizrat Zieger: Ich halte sie für gut situiert. — Vorj.: Haben Sie Ihren Besuch in Hamburg Dr. Pleißner in Aussicht gestellt? — Angeklagter: Ja. Ich bin am Charfreitag in Dresden gewesen und habe mit dem Fabrikbesizer Wagner konferiert. Als dann Dr. Pleißner telegraphierte, Frau Wagner habe den Ueberfall gestanden, bin ich nach Hamburg gefahren. — Vorj.: Was war denn der eigentliche Zweck dieser Reise? — Angekl.: Ich wollte konstatieren, inwieweit die von Dr. Pleißner gemachten Angaben zutreffen. — Vorj.: Sie sind in Hamburg

unter fremdem Namen

abgestiegen? — Angekl.: In Hamburg werden die Fremdenlisten veröffentlicht und Frau Wagner sollte sofort wissen, daß ich in Hamburg war. — Der Angeklagte Justizrat Zieger gibt weiter Auskunft, wie er mit Dr. Pleißner zusammengekommen und wie dieser ihm über die Verhaftung der Frau Wagner Mitteilung gemacht hat. Er habe zu Dr. Pleißner gesagt: Was haben Sie denn da für eine Dummheit gemacht? Ferner gibt der Angeklagte Justizrat Zieger zu, daß er auf dem Polizeirevier, als ihm von der Entlassung der Frau Wagner und von ihrer Abreise nach Dresden Mitteilung gemacht wurde, gesagt hat: Die sehen wir nicht wieder! — Vorj.: Wie kamen Sie zu dieser Äußerung? — Angekl.: Ich nahm an, daß sie nach dem Ausland gehen würde. In meinem Interesse lag die Verhaftung nicht. Ich wollte nur ein Geständnis über den fingierten Ueberfall haben. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Fabrikbesizer Wagner gegen eine Kaution im Juni auf freien Fuß gesetzt worden sei. Die Untersuchung sei wegen der Verbindung mit der Friedrichschen Morde sache noch nicht zum Abschluß gekommen. Es wird noch festgestellt, daß in der Wohnung des Wagnerischen Ehepaars ein auf den Namen der Frau Wagner lautender Auslandspaß gefunden worden ist. Der Paß soll mit Wissen und Willen des Ehepaars ausgestellt sein.

Der Angeklagte Karzin gibt bei seiner Vernehmung an, daß er mit Dr. Pleißner in einem Hotel bekannt geworden und daß er sich dann zur Beobachtung der Frau Wagner in der Pension Postelmann einquartiert habe. Er habe die Bekanntschaft der Frau Wagner nachts 1/2 Uhr auf dem Korridor gemacht. Er habe sie gefragt, ob sie, wenn sie an den Ueberfall denke, nicht ein Kalkül Schauer übertriebe. Die Frau Wagner sagte: Ach, das war ja bloß eine Felle! Er sei dann mit ihr auf das Zimmer gegangen, habe es aber bald wieder verlassen. Die Beobachtung der Frau Wagner in der Nacht der Verhaftung schilderte er ebenso wie Dr. Pleißner.

Der folgende Angeklagte Semeler ist Kapellmeister vom Karl-Schulze-Theater in Hamburg. Pleißner sei mit seinem Direktor bekannt. Als Pleißner nach Hamburg kam, habe er seinen Direktor gefragt, ob er nicht einen zuverlässigen Mann kenne, und sein Direktor habe Pleißner an ihn verwiesen. Er sei hauptsächlich beauftragt gewesen, den Unterredungen von Karzin und Frau Wagner beizuwohnen, damit Dr. Pleißner einen Zeugen habe. Es wurde dann eine Zusammenkunft im Usterpavillon vereinbart. Nach dem, was ich an diesem Abend von Frau Wagner gehört habe, habe ich den schlechtesten Eindruck von Frau Wagner gewonnen. Es ist dann später davon gesprochen worden, daß Frau Wagner ausrücken wolle. Er habe deshalb in der betreffenden Nacht die Wohnung der Frau Wagner mitbeobachtet. Er bestreitet, daß er irgend etwas Ehrenrühriges getan habe. — Staatsanwalt Dr. Mühle: Sie haben auch von unrichtlichen Anträgen der Frau Wagner gesprochen, die Ihnen im Usterpavillon gemacht worden sein sollen? — Angekl.: Frau Wagner war sehr kokett. Sie näherte sich mir mit den Füßen unter dem Tisch. — Angekl. Karzin erklärt jetzt: Ich habe gesehen, wie Frau Wagner ein wenig den Kopf hob und mit ihren Füßen an den Beinen Semelers emporstreckte. — Vert. Justizrat Melos: Der Angeklagte hat somit recht. Er hat doch nur behauptet: Die teufelwechtel unter dem Tisch. — Vert. Justizrat Nonje: Was ist denn im Usterpavillon alles erzählt worden? — Staatsanwalt Dr. Mühle: Die Aussage des Angeklagten Semeler haben wir bereits eidlch vorgelesen. Semeler ist in der Sache gegen den Fabrikbesizer Wagner eidlch vernommen worden. — Angekl. Semeler: Es wurde im Usterpavillon viel gesprochen. Karzin führe das Hauptwort und stelle an Frau Wagner die Fragen. Frau Wagner erklärte,

sie kenne den Verfasser der Expreßierbriefe.

Sein Bohnstübchen in Kopenhagen und Leipzig. — Auf Antrag des Angeklagten Justizrat Zieger werden den Angeklagten Semeler und Karzin doch die Aussagen vorgehalten, die sie seinerzeit in Hamburg vor dem Justizrat Zieger abgegeben haben. Danach hat der Angeklagte Semeler seinerzeit erklärt: Frau Wagner habe in dieser Sache einen Warner, dieser verfolge sie mit Material und erhalte sie auf dem laufenden. Von dem Kriminalkommissar von Berg sagte sie, es sei ein schöner Mann, der ihr Vorträge gemacht hat. Zur Zeit, als das Attentat auf sie in Leipzig verübt worden ist, sei es sehr dunkel gewesen. Es sei ihm damals aufgefallen, daß Frau Wagner dennoch die Augenlider und das Aussehen des Täters besäße. Frau Wagner sagte, der Verfasser der Expreßierbriefe müsse Mitglied einer Bande von vier Personen sein, die ihren Sitz in Kopenhagen, Leipzig, Kopenhagen und London haben. Der Angeklagte habe zur Frau Wagner gesagt, wenn sie den Namen wisse, warum sie dies der Behörde nicht mitteile. Frau Wagner habe darauf erklärt, daß ihr Mann an dem Ueberfall weniger schuld sei. Ehe sie etwas Bestimmtes nicht erreicht habe, könne sie den Namen des Expreßiers nicht nennen. Sie habe in ihrem Leben drei Abschnitte durchgemacht: einmal die Periode der freien Liebe, dann die Ehe und jetzt sei wieder die Zeit der freien Liebe gekommen. Der Angeklagte erklärt, daß die Fassung wohl von Justizrat Zieger herrührt, daß aber Frau Wagner ähnlich ihren Lebenslauf erzählt habe.

Dem Angeklagten Karzin wird dann ebenfalls seine vor Justizrat Zieger abgegebene Aussage vorgehalten. Er hat damals ausgesagt: Frau Wagner hat das Attentat in der Weise beschrieben: Der Attentäter habe

ihr am Halse förmlich herumgefädel.

dann sei er die Treppe hinabgelaufen, er habe immer zwei Stufen auf einmal genommen, woraus sie schloß, daß er sehr flink gewesen sei. Bis zu der Zeit, wo sie den Stuhl erhielt, habe sie aus Angst nicht schreien können. Sie sei nachher die Treppe hinaufgelaufen in die Wohnung der Frau Fürst, um dort Hilfe zu suchen. Sie habe behauptet, der Mörder des Friedrichschen Ehepaars sei derselbe, der sie überfallen habe. Auf seine Vorhaltungen, daß sie dies der Behörde mitteilen müsse, habe sie erklärt, sie wisse alles, habe aber Angst vor den Komplizen. Sie müsse erst noch etwas warten, um etwas zu erreichen. Der Expreßier sei kein ungebildeter Mensch. Wenn er in einem Briefe orthographische Fehler macht, so tue er das, um den Verdacht von sich abzuwälzen. Der Angeklagte Karzin hat damals am Schluß dahin resümiert, daß man derartig detaillierte Angaben nicht aus den Zeitungen sich zusammenlesen könne, sondern selbst erlebt haben müsse.

Damit war die Vernehmung der Angeklagten über den Punkt der Anklage Freiheitsberaubung beendet. Die Weiterverhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt. Morgen soll die Vernehmung der Angeklagten über den Hausfriedensbruch erfolgen und sodann wird in die Zeugenvernehmung eingetreten werden.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 20. Oktober. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am 22. Oktober, abends 8 Uhr, Rat. Tagesordnung: Gemeindevorsteherwahl. —

Lemsdorf, 20. Oktober. (Bierkrieg.) Am Freitag den 22. Oktober, abends 8 Uhr, tagt bei Julius Casar eine öffentliche Volksversammlung. Sorge jeder für guten Besuch! —

Burg, 20. Oktober. (Hinweis.) Der Donnerstagnummer der „Volksstimme“ liegt ein Theatersettel für den Theatervorabend des Bildungsausschusses bei. Es sei hiermit darauf hingewiesen mit dem Bemerkten, daß dem Bildungsausschuß eine Gelegenheit, mit gleichartigen Darbietungen anzukommen, so schnell nicht wieder geboten wird. Was vom Bildungsausschuß inszeniert wird, geschieht ausschließlich im Interesse der nach Bildung dürftenden Arbeiterklasse, weshalb ihm die beste Duntung für seine Mäthen durch möglichst zahlreichen Besuch seiner Veranstaltungen ausgestellt wird. —

Halberstadt, 20. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung vom 19. d. M.) In der Sitzung, die eine knappe halbe Stunde in Anspruch nahm, wurden 2784,90 Mark zur Legung eines Gashauptrohres sowie für Anlage und Betriebskosten für drei Laternen in der Garzstraße bewilligt; ferner 1350 Mark für Pfasterarbeiten und gärtnerische Anlagen bei den Luchhallen in derselben Straße, sowie 1800 Mark zum Bau eines neuen Pflanzenhauses auf dem städtischen Friedhof. Der Bewilligung von 15 000 Mark für Gelsauswechslungen in der Bahnhofstraße wurde gleichfalls zugestimmt. Die Regelung der Ruhegehälter und Hinterbliebenen-Pflege und der Anstellung akademisch gebildeter Lehrkräfte an der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule wurde nach dem Antrag des Magistrats angenommen. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten-Vorstandes bemerkt der Oberbürgermeister Dr. Gerhardt, daß für die höhere Mädchenschule ein Neubau dringend

notwendig ist. Eine Vorlage soll den Stadtvorordneten in nächster Zeit zugehen.

Groß-Salze, 20. Oktober. (Stadtvorordnungsitzung.) Die Pflasterung der Leipziger Straße war schon früher beschlossen worden, der Fahrdamm soll 8 Meter, die beiden Fußwege 6 Meter breit werden. Nachfahrwege und Bäume sind vorgesehen. Eine Aenderung des Bauungsplans fand statt, um das Gelände an der Leipziger Straße besser auszunutzen zu können. Es sollen statt einer neuen Straße erschlossen werden. Die Kosten der Pflasterung mehrerer Straßen im alten Stadtteil sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Bei einem Wohnungswechsel von Kranken, die an Keuchhusten- und Lungentuberkulose erkrankt sind, sollen die Wohnungen auf Kosten der Stadt desinfiziert werden. An den Arbeiter Willius wird ein Stück Land an der Bahn als Garten auf 5 Jahre für 5 Mark pro Jahr verpachtet. An Frau Thiele wird der Garten zwischen Graben- und Kirchstraße für 59 Mark pro Jahr verpachtet. Die Kosten der Pflasterung des Dreiecks an der Leipziger Straße betragen 2700 Mark. Da der Kreis an diesem Dreieck auch Anteil hat, soll der Magistrat den Kreis veranlassen, zu den Kosten beizutragen. In der Engersdorfer Straße sollen zwei Laternen auf Stadtkosten aufgestellt werden.

Barth, 20. Oktober. (Der Herr Kamerad gegen den Kameraden.) Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die Herren Arbeitgeber, bedürfen sie aus irgendeinem Grunde der Arbeitskraft eines Arbeiters nicht mehr, um Mittel, sich seiner zu entledigen, durchaus nicht verlegen sind. Der Arbeiter W. M. hat den ganzen Sommer hindurch beim Biergärtner Walter Bogtänder in Güssen gearbeitet. Im September wird er berufen, 14 Tage lang den Arbeitsmittler mit dem Königs Rod zu veranlassen. Nach abgeleiteter Arbeit wollte er seine Kartoffeln einernt, da seine Frau allein dazu nicht imstande ist. Herr Bogtänder gab ihm den Rat, mit dieser Beschäftigung noch 8 Tage zu warten, da nach Ablauf dieser Zeit in seinem Betrieb die Maschinen außer Betrieb gesetzt würden und demzufolge eher jemand für seine Arbeiten Urlaub bekommen könnte. Gewohnt, dem Herrn nicht zu widersprechen, sagt sich W., um nach Ablauf der vereinbarten 8 Tage sich wirklich an die Abarbeitung des Kartoffelackers zu begeben. Da Herr Bogtänder in den wenigen Tagen, die W. hierzu benötigte, seine ersten Abmachungen bereits wieder vergessen hatte, oder ob sonst irgendwelche triftigen Gründe vorlagen, weiß schließlich keiner besser als er selbst: W. wurde entlassen. Recht unfällig ist die Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen durch Herrn W. Nach seiner Meinung konnte der Arbeiter nämlich ohne Kündigung entlassen werden, weil er 14 Tage — gelöst hatte. Die ganze Angelegenheit aber erhält noch einen patriotischen Beigeschmack: Bogtänder sowohl wie sein Arbeiter sind Mitglieder im Arbeiterverein. Den Arbeitern aber von Barth und Umgebend wird hoffentlich dieser Vorgang zeigen, daß sie als Mitglieder einer modernen Arbeiterorganisation allein ihre Interessen vertreten können.

Schönebeck, 20. Oktober. (Die Baulustigkeit.) Der Magistrat hat in einigen Fällen die Erlaubnis zum Bauen abgelehnt, wo die Bauten in einer noch nicht erschlossenen Straße ausgeführt werden sollten. Dadurch unterbindet er die Baulustigkeit. Diese Straßen befinden sich im Bedauungsplan, aber da sie noch kein Pflaster, keine Kanalisation und Wasserleitung haben, wird die Genehmigung verweigert. Warum veranlaßt der Magistrat nicht die Interessenten zum Pflastern? Dagegen steht es im Groß-Salze ganz anders aus. Die neuen Straßen zwischen Wilhelm- und Bahnhofsstraße hat Groß-Salze erst pflastern lassen und dann die Bauerlaubnis erteilt. Auch hat man diese Straßen mit Gas und Wasser versehen. Die Baulustigkeit ist daher auf Groß-Salzer Grund und Boden eine viel regere als hier. Und dann wundern sich Schönebeck, daß sich Groß-Salze gegen eine Einverleibung so heftig sträubt.

(Trinkt kein verurteiltes Bier.) auch kein verurteiltes Fleischhacker! Für den Bahnhof wurde festgelegt für helles Bier 2/10 Liter 10 Pfennig, für 1/10 Liter 11 Pfennig, für 1/20 Liter 17 Pfennig, oder 2/10 Liter 22 Pfennig, für Mäucher Bier 2/10 Liter 15 Pfennig, oder 1/10 Liter 17 Pfennig, für 1/20 Liter 25 Pfennig, oder 2/10 Liter 33 Pfennig. Auf den Bahnhöfen sind die bisher gebräuteten 2/10-Liter-Gläser für helles Bier beibehalten. Trinkt auf dem Bahnhof kein Bier, da dieses verurteilt ist! Trinkt nur dort Bier, wo man es zu den alten Preisen verkauft! Also 1/4 Liter für 10 Pfennig oder 1/10 für 15 Pfennig.

Schönebeck, 20. Oktober. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Die Generalversammlung am Sonnabend war sehr gut besucht. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist hervorzuheben: Die Mitgliederzahl beträgt 550. Beitragsmarken sind verkauft 10 941. Pro Mitglied wurden im 3. Quartal 12,57 Beiträge geleistet. Ein Erwerbslosenunterstützung wurden 2170 Mark, Maßregelungsunterstützung 175 Mark, Reiseunterstützung 130 Mark, Umzugsunterstützung 90 Mark, Sterbegeld 90 Mark ausbezahlt. Während seit geraumer Zeit die hiesige Zahlreiche Zuschüsse von der Hauptkasse brachte, konnten im 3. Quartal 2500 Mark an die Hauptkasse geschickt werden. Der Bestand der Kasse beträgt 2315,55 Mark. Die Versammlung beschloß eine Serie Vorträge abzuhalten, in denen die Mitglieder über Steuerwesen aufgeklärt werden. Der erste Vortrag findet bereits am Sonnabend den 30. Oktober statt.

Thale, 20. Oktober. (Gesangvereinsharmonie.) Zu dem Bericht in Nummer 243 über das Braumachen ist folgendes nachzutragen: Der an der Hochzeitsfeier der Direktorswitwe teilnehmende Gesangverein war der Gesangverein Thale. Auf die Witwe über wurde ein sanfter Druck ausgeübt. Im allgemeinen hat der Verein jetzt bessere Chancen als der Hüttenbergverein, der ebenfalls aus gut angelegten war. Der Dirigent des Thaler ist der Meister Jentich vom Gesangsverein; als Mitglieder sind noch einige Vorgesetzte im Verein, die betreffenden Arbeiter rechnen sich zu den sogenannten „Bekehrten“. Die Betriebsleitung hatte bereits einmal Herrn Jentich befohlen, seinen Dirigentenposten aufzugeben. Das Verbot ist dann aber nach bringenden Bitten und unter emigen Kläglichkeiten zurückgenommen. Die Arbeiter sagen: Wer da Meister werden will, muß Mitglied im Verein sein. Jedenfalls ist es sicher, daß die im Verein gewählte Harmonie zwischen Vorgesetzten und Arbeitern keine besondere Bestandsleistung ist.

(Verschiedene Schlagereien.) bei denen Mann Sten-jedel und sogar Gewehrtröden eine Rolle spielen, ergründen sich wiederum in der Sonntagnacht auf der Straße und dem Haus zum Fortgehen. Es ist sehr bedauerlich, wenn Arbeiter ihre Ruhe von dem Sonntag, sich gegenseitig die Köpfe einzuwürgen. Hoffentlich wird die am Riese, die Verurteilung nicht doch endlich einmal über die Straßensitten liegen.

Kleine Chronik.

Verhaftung eines Kradhändlers.
Von der Grenzpolizei wurde in Herxleben an der belgischen Grenze ein Amerikaner verhaftet, der ein Segelboot mit zwei 15-jährigen Mädchen aus Köln ins Ausland zu führen. Man vermutet in dem 20-jährigen Verhafteten einen Wladimir und eine Unternehmung eingeleitet. Die jungen Mädchen, die ohne ein Dokument und Papiere waren, wurden ihrer Eltern wieder zugeführt.

Polizeilich beschlossene Aufschlingung.
Die Fahren des öffentlichen Verkehrs bei der Gefahr des Winters über die wir mehrfach berichtet haben, am Dienstag ein jähes Ende gefunden. Die unheimliche Jagd des Verkehrs nach Eisenbahn und die Entleerung des Bahnhofs bei der Landung haben eine Verfüllung notwendig gemacht. Um 8 Uhr war eine Menge Arbeiter, die am Bahnhof eintraten, um die Bahnhöfe vorzubereiten, was bis 11 Uhr dauerte. Um 8.15 Uhr ging der Verkehr zum Stillstand, er war aber zu spät, denn die Arbeiter, die nicht den nötigen Schutz und sich an den Bahnhöfen. Dabei verunglückte ein Arbeiter, der beim Einsteigen in ein Boot. Nach der Umkleung eines Omnibusses bei dem bekannten Hüttenberg wurde die Verhaftung eines Mannes, der sehr aufgeregt und verlangte, daß man ihn zum Militär, das nicht verheißt vom Hesse schafft. Hinauf kommend wurde der Oberleutnant der Schutzmannschaft „Bergarbeiter“ und anschließend mit der Mannschaft. Der Mann heißt: „König“ und ist 26 Jahre alt und hat mit jungen Leuten aus dem Hüttenberg den Namen der Hütte. Man verbot die Polizei überhaupt jeden weiteren Umgang des Mannes.

Ein Schlangendefraudant.
Wegen festsamer Unterschlagungen wird von der Petersburger Kriminalpolizei der Pächter des Zoologischen Gartens fleißig verfolgt. Bei einer unerwartet vorgenommenen Revision dieses Unternehmens, das der Stadt gehört, wurde festgestellt, daß an dem Bestand 100 wertvolle Exemplare, darunter seltene Schlangen, fehlten. Wie ermittelt wurde, hat der Pächter die Tiere ohne Wissen der Stadtbehörden verkauft und den Erlös für sich verwendet. Unmittelbar nach Aufdeckung der eigenartigen Unterschlagung ist der Pächter flüchtig geworden.

Vermischte Nachrichten.

*** Das heilsame Sonnenlicht.** Die Bedeutung der Sonnenstrahlen für die menschliche Gesundheit wird in erster Linie darin erblickt, daß die meisten krankheitsregenden Bakterien durch das Licht in ihrer Lebenskraft beeinträchtigt oder vollständig abgetötet werden. Außerdem aber ist ein Hauptmittel der sogenannten Lichttherapie, die geradezu auf eine Heilung von gewissen Krankheiten durch Lichtstrahlen ausgeht, auf die Benutzung des Sonnenlichts angewiesen, obgleich dabei auch elektrisches Licht, Röntgenstrahlen und Radium eine erhebliche Rolle spielen. Was die Sonnenstrahlen im besonderen in dieser Hinsicht zu leisten vermögen, hat Dr. Widmer auf Grund neuerer Erfahrungen in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ besprochen. Ausführlich wird ein Fall behandelt, in dem der Kranke eine krebige Gewebeschicht zwischen Nase und Auge aufwies und diese durch ausschließliche Bestrahlung von Sonnenlicht zur vollständigen Heilung gebracht werden konnte. Die Bestrahlung wurde nur viermal je eine halbe Stunde vorgenommen, und die gefährliche Gewebeschicht war innerhalb einer Woche beseitigt. Den besonderen Wert der Behandlung mit Sonnenlicht sieht Dr. Widmer darin, daß auf diesem Wege die Gewebeschicht nicht nur zerstört, sondern auch neues gesundes Gewebe erzeugt werden kann. Die Zerstörung des krankhaften Gewebes besorgen die jetzt so viel genannten ultravioletten Strahlen des Sonnenlichts, während für die andre Wirkung verschiedene andre Strahlen sorgen. Somit hat sich die uralte Mutter Sonne nicht nur als Arzt, sondern auch als ein Verschönerungsmittel bewährt, indem sie Krankheiten gleichzeitig heilt und eine Wiederherstellung der gesunden Hautflache bewirkt.

*** Seltensheiten berühmter Personen.** Bei einer ganzen Reihe hervorragender Persönlichkeiten findet sich die scheinbar angeborne Tendenz, sich selber gewisse, an und für sich bedeutungslose Regeln für die Lebensführung zu bilden. Als Kinder sind die meisten Menschen z. B. zeitweilig der Meinung, daß sie, wenn sie auf dem Bürgersteig gehen, nur eine Steinplatte um die andre beschreiten dürfen, oder daß sie beim Vorübergehen jeden Laternenpfahl berühren oder mit dem Stock jedes dritte Gäßchen schlagen müssen u. a. dgl. mehr. Bisweilen erhält sich diese merkwürdige Eigenheit bis ins reife Alter, und dann besetzt sie eine eigenartige Form annehmen. Hierbei gehört vielleicht auch die Gewohnheit, auf den Tisch zu klopfen und „unberufen“ zu sagen. Wer dergleichen psychologische Seltensheiten studiert, findet leicht Parallelen dazu. Eine Dichterin hatte eine Sammlung von Tieren aus Bronze und konnte nicht fähig schreiben, wenn diese literarischen Fettsüßigkeiten nicht in der gewohnten Ordnung auf dem Schreibtisch standen. Auch Böden soll solche Figuren auf dem Schreibtisch gehabt haben, mit denen er beim Arbeiten spielte. Napoleon I. konnte eine fremde Straße nicht ruhig durchschreiten, ohne dabei alle Fensterreihen zu zählen und die Summen zu addieren. Mehr als einmal soll diese Angewohnheit ihm ernste Schwierigkeiten bereitet haben, wenn er an der Spitze seiner siegreichen Truppen durch eine eroberte Stadt zog. Geradezu ein Märtyrer einer bestimmten Form der Subochondrie und der Sklave einer Anzahl kleiner Trübsal, für die er selbst keinen vernünftigen Grund hätte angeführen können, war Jola. Er hatte oft unkontrollierbare Impulse, durchzuwandern dann seine Wohnung und zählte die Türen, die Gasflammen und andre Dinge. Wenn er schlafen gehen wollte und insolge von Heberarbeit über aus andern Gründen an zeitweiser Schlaflosigkeit litt, fand er eine Erleichterung darin, daß er bestimmte Dinge im Schlafzimmer in einer bestimmten Reihenfolge berührte; irrte er sich oder verlor er den Faden, so begann er diese mühselige Handlung wieder von vorn. Die größte Lebensleidenschaft mit Jola in dieser Beziehung hatte der englische Schriftsteller Johnson. Dieser trug stets ängstlich Sorge, daß er beim Schließen einer Tür von einem bestimmten Punkte an eine bestimmte Anzahl von Schritten machte. Wenn er einmal falsch gezählt hatte, ging er zurück und zählte sich nochmals richtig auf, um die ihm feierlichen Schritte zu wiederholen. Den Personen, denen solche Seltensheiten eigen sind, schließen sich die gereizten Gelehrten an, je leger sie sind noch weit zahlreicher als jene. Dem berühmten Rousseau wieserte es eines Tages, daß er einer Dame, die ihren Garten durch einen plötzlichen Tod verloren hatte, sein Beileid ausdrückte, indem er dabei sagte: „Wie ichmerzlich ist das! Sie hatten nur den einen!“ Er meinte nämlich den Sohn, von dem er plötzlich glaubte, daß er gestorben sei.

*** Die Maschine im postalischen Verkehr.** Auch die Reichspost geht immer mehr dazu über, den mechanischen Abarbeitungsmechanismus an den Schaltern den Unterbeamten abzunehmen und dafür automatische Apparate in Dienst zu stellen. Der erste Schritt dazu waren die Briefmarken-Automaten. Ihnen folgt jetzt als eine meißens interessante komplizierte Maschine ein Automat, der die Briefe einstellt. Diese Einschreibebrief-Automaten werden von der Reichspostverwaltung demnachst versuchsweise in Betrieb genommen werden. Der Automat ist ein unfeinbarer Apparat in Kastenform, der, wie die Schließfächer, in den Postkästen eingebaut wird. Das Publikum sieht daher nur eine Wandfläche des Automaten, an der sich eine eiserne Tür und eine Kurbel befinden. Die Tür verdeckt den Briefeinwurf und ist, sobald der frankierte Einschreibebrief eingeschoben worden ist, fest verschlossen, so daß die Abarbeitung eines zweiten Briefes währenddessen unmöglich ist. Nach Einwurf des Briefes hat der Aufgeber nur die Kurbel zu drehen, und das jetzt so umständliche und zeitraubende Einschreibegeschäft ist erledigt. Mit der Kurbel wird der Briefkasten den ganzen Apparat in Tätigkeit: der im Gehäuse befindliche Brief, dessen Format beliebig gewählt werden kann, wird in die richtige Lage gebracht und eine Runderwalze in Bewegung gesetzt, die nicht allein den Brief abklopft, sondern auch den Einlieferungsstempel bedruckt, der dann abgeschnitten und aus dem Apparat herausfällt. Alles das dauert nur einen Augenblick, dann fällt der Brief hinter dem Schalter in einen besonderen Behälter, und auf der andern Seite spaziert der Schein heraus. Die Scheinung des Postamts, das Darum der Aufgabe und die gleiche Nummer. Mit dieser Prozedur kann die Tür geöffnet und ein zweiter Brief eingeschoben werden. Diese Automaten, die von der Reichspost und Eisenbahn-Verkehrsverwaltung in Gemeinschaft gefertigt werden, arbeiten mit absoluter Sicherheit und können daher das ganze zeitraubende Schreibgeschäft ein einzigem Arbeiter ersparlich machen.

Vereine und Versammlungen.

Bäder- und Kurortverband.
Am 17. Oktober fand die Quartalsversammlung statt. Aus dem Geschäftsbericht, den Kollege Raabe gab, ist besonders hervorzuheben, daß sich die Mitgliedschaft auch in verflochtenen Quartalen stetig entwickelt hat. Es sind 113 Neuzugänge zu verzeichnen. Auch in Beziehung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse konnte bei ungefähr 50 Mitgliedern Nennenswerthes erreicht werden. Wichtigste Aufgabe von der Organisationsleitung bei ungerichteten Entlohnungen oder sonstigen Fortschritten im Arbeitsverhältnis ergriffen werden, und fast immer war es möglich, zugunsten der Mitglieder zu wirken. Im Arbeitsnachweis waren eingetragen 35, davon konnten 31 Mitglieder in feste und

Aushilfsstellen vermittelt werden. Marken wurden umgehend insgesamt 5217; an die Hauptkasse wurden abgeliefert 1784,30 Mark. Unterstützung wurde gewährt an Arbeitslose, Kranke und auf der Reise Befindliche, zusammen am 03. Oktober für 623 Tage 588,55 Mark. Troßdem das verflochtene Vierteljahr in wirtschaftlicher Beziehung nicht ungünstig war, ist das Unterstützungskonto verhältnismäßig immer noch als sehr hoch zu bezeichnen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Geschäfts- und Kassenericht einverstanden. Das Thema „Welchen Nutzen kann eine rege Betätigung auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung bringen?“ behandelte Kollege Mahe. Am Schluß forderte er auf, sich rege an den demnächst stattfindenden Wahlen zu den verschiedenen Ortskrankenkassen zu beteiligen. Es wurde noch ein Antrag angenommen, wie alljährlich den ausgesteuerten Arbeitslosen und Kranken sowie den beim Militär befindlichen ehemaligen Mitgliedern zu Weihnachten eine finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Vereins-Kalender.

Zentralverband der Maurer Deutschlands, Zweigverein Magdeburg. Generalversammlung am Dienstag den 26. Oktober, abends 5 1/2 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c. Näheres noch durch Inserat und Lautzettel. 589
Verband der freien Gast- und Schankwirte. Donnerstag den 21. Oktober Versammlung bei H. d. 594
Fermerleben. Arbeiter-Turnverein Vorwärts, Sonntag den 24. d. M., morgens Punkt 7 Uhr, Ausflug mit Musik über Salze, Westerhüfen, Schönebeck nach Gommern. 593
Salze-Westerhüfen. Sitzung sämtlicher Parteii- und Gewerkschafts-Funktionäre am Donnerstag abend 8 Uhr im „Deutschen Haus“ in Westerhüfen. 596
Kemtsdorf. Männer-Gesangverein. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr beide Chöre. 592

Marktberichte.

Magdeburg, 19. Okt. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 210—216, mittel —, do. Sommer-gut 210—216, mittel —, do. Kolben Sommer-gut 220—225, do. ausländischer gut 206—213. — Roggen inländischer gut 165—168. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 174—182, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160—170, ausländische Futtergerste gut 125—128. — Hafer inländischer gut 163—169, ausländischer —. Mais runder gut 150—153.

Viehmarkt.

Magdeburg, 19. Oktober. (Städtischer Schlacht- und Vieh-hof.) Auftrieb: 312 Rinder, und zwar 77 Ochsen, 61 Bullen, 174 Kühe und Kalben, 267 Kälber, 132 Schafböck usw., 1583 Schweine. Bracht für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerte, höchstens 6 Jahre alt 40—43 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 36—39 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis — Mk., d) gering genährte jedes Alters — Mk. B. Bullen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerte 37—41 Mk., b) vollfleischige jüngere 34—38 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere bis — Mk., d) gering genährte — Mk. C. Kalben (Färjen) und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerte 38—40 Mk., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerte bis zu 7 Jahren 32—37 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben — Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben — Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben — Mk. D. Älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser) 27—32 Mk. II. Kälber. a) Doppeltender feinsten Mast — Mk., b) feinste Mast- (Vollmischmast) und beste Saugfäler 54—62 Mk., c) mittlere Mast- und gute Saugfäler 48—56 Mk., d) geringe Saugfäler 26—39 Mk. III. Schafe. a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 40 Mk., b) ältere Mastlamm und junge fleischige Schafe 34—36 Mk., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastschafe) 30—34 Mk. IV. Schweine. a) Schweine über 3 Zentner Lebendgewicht 61—62 Mk., Schlachtgewicht 76—78 Mk., b) vollfleischige über 2 1/2 Zentner Lebendgewicht 60 bis 62 Mk., Schlachtgewicht 75—78 Mk., c) vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht 57—62 Mk., Schlachtgewicht 71—77 Mk., d) vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht 54—59 Mk., Schlachtgewicht 68—74 Mk., e) fleischige Schweine 46—54 Mk., Schlachtgewicht 58 bis 67 Mk., f) Sauen 54—59 Mk., Schlachtgewicht 68—74 Mk. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Uebertrieb: 40 Rinder, 16 Kälber, — Schafe, 30 Schweine.

Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 79 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.			
Jahr, Eger und Wilsau.	Sau Saas		
Jungbunzlau 17. Okt. — 0,08	18. Okt. — 0,07	0,01	
Yau	— 0,21	—	
Hudweis	— 0,02	0,05	
Brag	—	—	
Unstrut und Saale.			
Straußfurt 18. Okt. + 1,50	19. Okt. + 1,10	0,40	
Beitzels Untp.	+ 0,66	+ 0,44	0,23
Trotha	+ 1,86	+ 1,94	0,08
Aistebea	+ 1,57	+ 1,54	0,03
Sernburg	+ 1,24	+ 1,14	0,10
Kalbe Oberpegel	+ 1,61	+ 1,53	0,03
Kalbe Unterpegel	+ 1,04	+ 0,87	0,17
Mulsbe.			
Deßau, Mulsdenbr. 18. Okt. — 0,12	19. Okt. — 0,13	0,01	
Elbe.			
Pardubitz	17. Okt. — 0,79	18. Okt. — 0,73	0,06
Brandeis	— 0,10	— 0,24	0,14
Mühl	+ 0,36	+ 0,30	0,06
Vermeritz	— 0,22	— 0,24	0,02
Kauzig	18.	— 0,04	0,03
Dresden	— 1,39	— 1,46	0,07
Lorgau	+ 0,56	+ 0,50	0,06
Buntenreg	+ 1,60	+ 1,53	0,07
Rosplau	+ 0,94	+ 0,88	0,06
Harz	+ 1,27	+ 1,17	0,10
Schönebeck	+ 1,12	+ 1,01	0,11
Magdeburg	+ 1,10	+ 1,00	0,10
Langermünde	18.	+ 1,71	0,03
Wittenberge	+ 1,40	+ 1,42	0,02
Droba-Ödmig	+ 0,84	+ 0,80	0,02
Lauenburg	+ 0,91	+ 1,00	0,09

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 9. Oktober.

Mitgliederbestand am 16. Oktober	Krankenbestand am 16. Oktober
männliche 5807 (5834)	männliche 147 (160)
weibliche 2078 (2075)	weibliche, ausschließl. d. Wöchn. 49 (42)
zusammen 7885 (7909)	zusammen 196 (202)
männl. 73,6 % (73,7 %)	männl. bes. Wöchn. 2,5 % (2,7 %) auf 2,4 %
weibl. 26,4 % (26,3 %)	weibl. } Bestandes 2,3 % (2,0 %) (2,5 %)
Wöchnerinnen 15 (12) Mitglieder.	Sterbefälle 1 (1) Mitglieder
Geschl. Krankengeld vom 11. bis 16. Oktober Mk. 1748,22 (1827,97)	Davon am 16. Oktober Mk. 1636,00 (1658,77)

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 246.

Magdeburg, Donnerstag den 21. Oktober 1909.

20. Jahrgang.

Der Jahnemörder in Stendal.

Magdeburg, 19. Oktober 1909.

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlung gegen den Einjährigen Baumgarten ist folgendes zu berichten:

Zeuge ehemaliger Einjähriger v. Wadenrode soll über das Verhältnis Baumgartens mit den übrigen Einjährigen ausfragen. Von Zeuner hat danach wenig oder gar nicht mit Baumgarten verkehrt. Auch Zeuge und andre Einjährige haben den Verkehr mit Baumgarten wegen dessen unpassenden Benehmens gemieden. Wenn Baumgarten gekränkt hatte, wurde er ungemütlich. Daß Baumgarten nachtragend gewesen sei, kann Zeuge nicht sagen.

Nach einer kurzen Pause folgen Verlesungen einiger Protokolle über kommissarische Zeugenvernehmungen in Leipzig. Das erste ist das der Mutter des Angeklagten. Selbstmorde sind in der Familie mehrere vorgekommen, desgleichen Geisteskrankheiten. Die Geburt Baumgartens vollzog sich unter anormalen Verhältnissen. Er hatte stets wenig Neigung für Theater oder sonstige Unterhaltung. Beherrscht wurde er von großer Furcht vor Gewitter und vor Dieben und Räubern. Trotz eines erheblichen Vermögens brauchte Baumgarten wenig für sich und

war vielmehr geizig.

Nur für gutes Essen und Trinken hatte er Geld übrig. Es sei, so hat Baumgartens Mutter weiter ausgesagt, niemals gelungen, ihn zur Keuschheit zu erziehen und ihm einen Umgang anzugewöhnen, wie es sich unter geistlichen Menschen gehört. Er habe nie Liebe zu seinen Familienangehörigen gezeigt. Als er zum Militär kam, war er

kein Mann, sondern ein großes Kind.

Betrunknen hat ihn seine Mutter nicht gesehen. Ein ehemaliger Schulfreund hat ausgesagt, daß Baumgarten ein geistig zurückgebliebener, ungeschickter und deshalb vielgehänselter Mensch gewesen sei. Wurde er erregt, schlug er wie wild um sich.

Neulich sagt ein langjähriger Lehrer Baumgartens, der Professor Becker, aus, der ihn als einen guimutigen, aber sonderbaren Menschen schildert.

Eine Reihe weiterer Protokolle enthalten über das Leben vor der Militärzeit Mitteilungen, die von der auffälligen Vergeßlichkeit sowie dem Schreckhaften und Unfertigen im Wesen des Angeklagten Zeugnis ablegen. In den ganzen Protokollen hat der Angeklagte nichts zu bemerken.

Es wird nunmehr noch der von der Verteidigung benannte ehemalige Verwalter, jetzige Einjähriger Simon vernommen, der mit Baumgarten auf einem Rittergut in der Nähe von Halle in Stellung war. Zeuge schildert den Angeklagten als sehr still und etwas fiedelich in seiner Kleidung; wenn er etwas Alkohol genossen hatte, war er sehr heftig. Einmal wurde Baumgarten bei Tisch etwas genedt, worauf er gleich mit der Faust seinen Teller entzweiischlug.

Damit ist die Zeugenvernehmung beendet.

Um 3 Uhr wird die Verhandlung auf 1½ Stunden vertagt.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen um 4½ Uhr wird mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen.

Geh. Medizinalrat Dr. Plange schildert den ärztlichen Befund der Leiche von Zeuner. Der Tod sei durch eine Schädelverletzung eingetreten, die auf einen Schuß zurückzuführen gewesen sei. Es werde vermutet, daß der Schuß dem v. Zeuner beigebracht worden sei, als er auf der rechten Seite im Bette gelegen habe. Zeuner sei nicht sofort tot gewesen, sondern müsse

noch etwa eine halbe Stunde gelebt haben, allerdings ohne Bewußtsein. Der Sachverständige glaubt, daß Zeuner sich, nachdem er den Schuß erhalten hatte, aufgerichtet hat und dabei so aus dem Bette gefallen ist, daß er mit den Beinen im Bette hängend blieb und der Oberkörper an der Erde lag.

Stabsarzt der Reserve Dr. Behrendt schildert ebenfalls den Befund der Leiche. Er glaubt, daß Zeuner noch etwa 10 Minuten gelebt habe. Der Schuß sei wohl aus einer Entfernung von etwa anderthalb Metern abgegeben worden. Im übrigen schließt sich dieser Sachverständige dem vorigen Gutachten an. Verletzungen, die durch Eindringen von Fingernägeln entstanden sein können, sind an dem Körper v. Zeuners nicht wahrgenommen worden. Der Angeklagte, den der Sachverständige etwa eine Stunde nach der Tat gesehen hat, ist ihm sehr verstört und unruhig erschienen. Er sei überzeugt, daß die Tat unter Einwirkung von Trunkenheit verübt worden sei.

Geh. Sanitätsrat Paetz gibt der Meinung Ausdruck, daß der Angeklagte mit einer schweren psychopathischen Anlage behaftet sei. In seiner Familie seien zahlreiche Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen. Sein Vater habe an progressiver Paralyse gelitten. Auf den Gesundheitszustand des Angeklagten sei wohl auch von Einfluß gewesen, daß seine Mutter, während sie mit ihm schwanger ging, von einem außerordentlich heftigen Schrecken befallen worden sei, als sie Zeugin des Unglücksfalls war, an dessen Folgen ihr Ehegatte, Baumgartens Vater, später starb.

Dem Angeklagten sei ein

sehr schreckhaftes Wesen

eigen. Sehr oft seien bei ihm ganz unmotiviert Bewegungen, besonders der Hände, zu beobachten gewesen. Er habe kein besonderes Empfindungsleben, sei dumpf und verschlossen, habe zu niemand Anhänglichkeit und Liebe gezeigt, sei in seinem Neuen immer malpropre gewesen und habe oft die elementarsten Lebensregeln außer acht gelassen. Er habe keinerlei geistige Bedürfnisse, obwohl seine Mutter eine geistig hochstehende feingebildete Frau sei.

Oft sei er brutal und rücksichtslos aufgetreten und sein Erinnerungsbild habe vielfach eine große Trübung gezeigt. Er habe sich eigentlich nie über das geistige Niveau eines Knaben erhoben. Obwohl er sich stets einer besondern Wahrhaftigkeit befleißigte, seien doch häufig Fälle bekanntgeworden, daß er Tatsachen ganz falsch dargestellt habe, so daß man ihn nicht für ganz richtig gehalten habe. Veziehend sei, daß er einst bei einem Aufenthalt in der Schweiz in einer Gesellschaft ganz plötzlich ohne Ursache aufgetreten sei und gesagt habe:

„Ich wünschte, ich wäre ein Schwein oder ein Hund, dann hätte ich doch meine Freiheit!“

So sei er oftmals ganz außerordentlich heftig erregt geworden, besonders auch nach dem geringsten Genuß von Alkohol. Es könne für den Sachverständigen kein Zweifel darüber bestehen, daß der Angeklagte im vorliegenden Falle

in einem Dämmerzustand gehandelt

habe, der auf einer epileptoiden Grundlage beruhe. Zweifellos sei der Angeklagte psychischer Epileptiker. Die geringste Menge von Alkohol sei auf seine Handlungen von entscheidendem Einfluß gewesen. Ganz spezifisch für epileptoiden Dämmerzustand sei es, daß solche Kräfte häufig von Angst befallen würden, wie das ganz zweifellos auch bei dem Angeklagten der Fall gewesen sei. Die ganze Stala der Krankheitserscheinungen, die man bei Epileptikern finde, sei bei dem Angeklagten festzustellen gewesen. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß im vorliegenden Falle der § 51 des Strafgesetzbuchs in Anwendung

kommen müsse, wonach der Angeklagte freigesprochen werden müsse, weil er in einem Anfall krankhafter Störung der Geistesfähigkeit gehandelt habe.

Eine Frage des Anklagevertreters, ob die Mordthat des Angeklagten bei der Tat vielleicht irgendwie auf geschlechtliche Dinge hindeute, meint der Sachverständige verneinen zu müssen; der Angeklagte sei vielmehr ganz

abnorm afekuell veranlagt.

Vert.: Liegt die Möglichkeit vor, daß der Angeklagte in der Zeit seiner Beobachtung simuliert hat? — Sachverst.: Das ist ganz ausgeschlossen; es fehlt ihm vollständig das dazu nötige geistige Raffinement.

Darauf wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Bogler, resümiert den Tatbestand und meint, nicht anerkennen zu können, daß der Angeklagte den Mord in voller Bewußtlosigkeit begangen habe. Als beschränkter Mensch habe er sehr kleinliche Gesichtspunkte gehabt und es sei daher wohl anzunehmen, daß die Differenzen mit Zeuner wegen des Fahrrads die Ursache zu der Tat gewesen seien. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß der

Angeklagte durchaus planvoll gehandelt.

Die Handlungen, die er beging, seien nicht die Taten eines Geisteskranken.

Dieser Ansicht stände ja allerdings das Gutachten des Herrn Geheimrats Paetz entgegen. Indes, es könne doch manches dagegen eingewendet werden. Alle Mutausbüchse in der Vergangenheit des Angeklagten hätten stets ihre wohl begründete Ursache gehabt. Daß er geistig nicht unbeeinträchtigt gewesen sei, beweise doch der Umstand, daß der Angeklagte sein Abiturientenexamen gemacht habe.

Der Vertreter der Anklage kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte den Mord in voller Bewußtlosigkeit begangen habe, wenn auch ohne Heberlegung erschossen habe. Er beantragt, gegen den Angeklagten auf

6 Jahre Zuchthaus

und Entfernung aus dem Heere zu erkennen.

Verteidiger Rechtsanwalt Guttman beantragt die Freisprechung des Angeklagten. Es handle sich um einen unglücklichen, tranten Menschen. Ueber die wissenschaftliche Qualifikation des Sachverständigen Geheimrats Paetz als Direktor einer großen Irrenanstalt und „amit über die Zuverlässigkeit seines Gutachtens könne nicht der geringste Zweifel obwalten. Danach aber müsse der Angeklagte freigesprochen werden, denn es handle sich geradezu um einen Schlußfall einer Geisteskrankheit bei ihm. Wenn der Vertreter der Anklage auf das Abiturientenexamen hingewiesen und daraus eine gewisse geistige Tüchtigkeit des Angeklagten folgere, so wolle er doch bemerken, daß es eine Erfahrung des Lebens sei, daß bei einem reichen Manne — wie es der Angeklagte sei, der nach dem Tode seines Vaters ein großes Vermögen und mehrere Rittergüter erbt — oftmals nicht so gründlich bei den Examen geprüft werde. Nicht ein Verbrechen, sondern ein Unglücksfall liege hier vor.

Darauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Nach etwa halbstündiger Beratung verkündet der Verhandlungsführer das Urteil dahin, daß der

Angeklagte freigesprochen

wird. Zweifellos sei er der Täter, aber er habe in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit, der transitorischen Geistesgeörttheit gehandelt und sei deshalb nicht für die Tat verantwortlich zu machen.

Schluß der Verhandlung 7¼ Uhr. —

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

(45. Fortsetzung.)

„Ich mußte nicht, wie ich mir Atkins Benehmen erklären sollte, und sagte endlich:

„Nun, wenn das der Fall ist, so behandeln Sie sie anders! Sie sitzen da und beobachten sie in einer Weise, die völlig genügt, um jeden beliebigen Menschen nervös zu machen, geschweige denn eine zart organisierte Frau. Entschuldigend Sie meine offene Sprache, aber ich glaube als Arzt dazu verpflichtet zu sein. Ich bin überzeugt, die große Nervosität, von der Sie sprachen — und die ich, nebenbei gesagt, nicht bemerkt habe — ist nicht auf Rechnung des Wordes zu setzen, sondern Ihrem Benehmen zuzuschreiben. Ich glaube, Sie haben selber keine Ahnung, wie sonderbar dieses ist!“

„O, aber meine Frau ist seit der Verhaftung des Franzosen gar nicht mehr nervös gewesen! Wir sahen von unserm Fenster aus, wie er aus Ihrem Hause fortgeschafft wurde, und die vorige Nacht hat sie zum erstenmal seit der Entdeckung der Leiche ruhig geschlafen.“

Er schwieg, sah mich aber dabei an, als ob er gern noch mehr gesagt hätte.

„Nun, das ist doch nach meiner Meinung vollkommen natürlich.“ antwortete ich. „Es gibt wohl kaum etwas Beunruhigenderes, als den Gedanken, daß man sich unter einem Tache mit einem unentdeckten Verbrecher befindet, der jederzeit seine Freiheit dazu benutzen kann, einen neuen Mord zu begehen! Ehe sie den Schuldigen kannte, muß sie jeden Hausgenossen in Verdacht gehabt und gefürchtet haben. Jetzt, da sie weiß, daß der Bursche hinter Schloß und Riegel ist, kann sie wieder in Frieden schlafen.“

Atkins setzte sich wieder und fragte:

„Nicht wahr, lieber Doktor, Ihr Herzle seid so eine Art von Weichtöpfen?“

„Wenn Sie dies so verstehen, daß Sie fragen wollen, ob die in unserm Beruf uns anvertrauten Geheimnisse uns heilig sind, so antworte ich Ihnen: Ja!“

„Dann möchte ich gern unter dem Siegel der Verschwiegenheit, zu der Ihr Beruf Sie verpflichtet, Ihnen einiges anvertrauen!“

„Bitte, sprechen Sie!“

„Wissen Sie, daß meine Frau aus Chicago ist?“

„Ja.“

„Ich selbst bin niemals dort gewesen und kenne infolgedessen niemand von ihren Bekannten. Sie haben vielleicht

gehört, daß mein Vater durchaus gegen die Heirat war. Er hatte sich allerlei Räubergeschichten über meine Frau erzählen lassen, an die ich natürlich nicht glaubte, wie ich eigentlich wohl gar nicht zu sagen brauche. Die Hochzeit fand also statt, und bis vor einer Woche bin ich — das darf ich der Wahrheit gemäß sagen — vollkommen glücklich gewesen.“

„Und was gab es vor einer Woche?“

„Ich mußte wegen eines Geschäfts auf zwei Tage aus Newyork verreisen. Infolge einer großen Zugverspätung durch einen Eisenbahnunfall kam ich Mittwoch nacht in sehr später Stunde nach Hause. Ich nahm mich in acht, um recht leise unsere Wohnung zu betreten und meine Frau nicht aufzuwecken, die, wie ich annahm, um diese Stunde in festem Schlafe liegen mußte. Ich war daher angenehm überrascht, das Vorzimmer noch hell erleuchtet zu finden. „Da ist sie also doch meinethwegen aufgeblieben!“ dachte ich bei mir selber. Als ich nun meinen Hut abnahm, um ihn an den Ständer zu hängen, bemerkte ich unter meinen Hüften einen fremden. Ich langte ihn mir herunter und sah ihn genauer an. Er trug auf dem Futter die Firma eines Chicagoer Gutgeschäfts und die eingestempelten Buchstaben A. B. Zuerst war ich einfach verwundert, dann fiel mir ein, daß der Eigentümer des Hutes wohl noch in der Wohnung sein müsse. Dieser Gedanke erregte in mir eine Eifersucht, die bis dahin verborgen in mir geschlummert haben mußte; ich hängte den Hut wieder auf und schlich mich auf den Fußspitzen in den Salon. Durch die Portieren spähend, sah ich meine Frau in festem Schlaf auf dem Sofa liegen. Sie war ganz allein. Wem gehörte dann also der fremde Hut? Alle Geschichten, die mein Vater mir erzählt hatte, kamen mir plötzlich wieder ins Gedächtnis. Dann aber errötete ich über meinen Mangel an Vertrauen. Ich sagte mir, ich brauche ja nichts weiter zu tun, als meine Frau zu wecken. Sie würde mir sofort alles erklären. Ja, ich würde sie gar nicht einmal zu fragen brauchen, sie würde mir aus eigenem Antrieb von ihrem Besucher erzählen. . . . Voll von diesen Hoffnungen, betrat ich das Zimmer. Sie schlug sofort die Augen auf und begrüßte mich mit fast noch größerer Zärtlichkeit als gewöhnlich. Ich antwortete ihr, so gut ich konnte, aber meine Ungeduld, von ihr die erwartete Auskunft über den Besucher zu erhalten, war so groß, daß meine Gedanken von allem andern abdrifteten. Bald brachte ich unser Gespräch auf die Besuchsgitungen, die sie während meiner Abwesenheit gehabt hätte. Sie erging sich darüber in allgemeinen Wendungen, aber Herr Doktor, von einem Herrn, der sie besucht hätte, erwähnte sie kein Wort! Ich glaube, ich bin geduldig gewesen. Immer und immer wieder gab ich ihr Gelegenheiten, sich mir vertrauensvoll zu offenbaren. Schließlich fragte ich geradezu,

ob sie nicht alte Bekannte aus Chicago gesehen habe. Sie zögerte einen Moment mit der Antwort und sagte dann entschlossen: „Nein!“ Jetzt war kein Zweifel mehr möglich! Sie verheimlichte mir irgend etwas. Folglich mußte etwas da sein, was ich nicht wissen durfte. Und doch wagte sie es, ihre Arme um meinen Hals zu schlingen und ihr Köpfchen an meiner Brust zu bergen. Es machte mich ganz krank, das falsche Geichöpf so nahe an meinem Herzen zu fühlen. Ich weiß nicht, was über mich kam. Alles schwamm mir vor den Augen. Ich sprang auf und schlenderte sie von mir. Sie fiel dicht am Fenster nieder; in sprachlosem Entsetzen mich anstarrend, blieb sie ganz still liegen. Ich hatte nicht die Absicht gehabt, ihr weh zu tun, und war selber ganz bestürzt ob meiner Noheit. Ich eilte zu ihr hin und versuchte sie aufzuheben; sowie ich sie aber berührte, schrie sie laut auf und wich vor meiner Hand zurück. Ich schämte mich jetzt in tiefster Seele und bat sie, mir mein Benehmen zu verzeihen. Aber lange Zeit schüttelte sie immer nur schweigend den Kopf, bis sie endlich von ihren Gefühlen überwältigt wurde und in ein hysterisches Schluchzen ausbrach. Dies war zuviel für mich! Alles war vergessen — ich mußte nur noch, daß ich sie liebte. Sie krüchte sich nicht länger mehr, sondern ließ, wie ein ermüdetes Kind, mich mit ihr machen, was ich wollte. Ich trug sie ins Schlafzimmer und sah sie zu meiner Beruhigung bald entschlummern. Von jenem Augenblick an bis heute abend ist weder von meiner Frau noch von mir der Vorfall auch nur mit einer Silbe erwähnt worden. Ich sprach nicht davon, weil . . . hm, nun, meine Gefühle sind sehr gemischter Art. Vor allen Dingen konnte ich sie nicht wegen meines Benehmens um Verzeihung bitten, ohne ihr den Grund desselben zu sagen, und dies wollte ich ungefragt nicht tun. Ich schämte mich meines Verdachts; darum wollte ich keine Erklärung von ihr erbitten, sondern wünschte, daß sie sie mir freiwillig gäbe. Ferner empfand ich eine unklare Angst vor Entdeckungen, die ich vielleicht machen würde; auch fürchtete ich, ich könnte mich, abermals hinreißend lassen. Aber welche Gründe bewegten sie, mich niemals um eine Erklärung meines Benehmens zu bitten? Worum ließ sie mich nicht auf meinen Knien um Verzeihung bitten? Früher hatte sie immer sehr viele Worte gemacht, wenn ich sie einmal ein bißchen beleidigt hatte; warum ging sie über diese handgreifliche Beschimpfung schweigend hinweg? Befürchtete sie, ich möchte unbecommene Fragen stellen? Argwöhnte sie den wahren Grund meines Zornausbruchs? . . . Tod, in derselben Nacht vor dem Zubettgehen warf ich den verwünschten Hut zum Fenster unseres Speisezimmers hinaus. Er fiel in den Hof hinunter, und dort muß Argot ihn aufgelesen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Urkundenfälschung. Der Provisionsreisende Emil Rabant zu Berlin, geboren 1879, war in der Zeit vom 10. August bis zum 15. September 1907 für eine stiefige Buchhandlung tätig und nahm Bestellungen auf medizinische Werke entgegen. Um sich Geldmittel zu beschaffen, sandte er eine Anzahl gefälschte Bestellscheine ein und schickte den Prinzipal dadurch in Höhe von etwa 180 Mark. Der Angeklagte wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf 4 Monate von der Unteruchungshaft als verflücht angerechnet werden.

Verurteilung. Der wegen Betrugs erheblich vorbestrafte Agent Wilhelm Genthle zu Schönebeck, geboren 1852, erschwand sich im Dezember 1908 von dem Gutsinhaber Geymann unter der Vorpiegelung, er wolle ihm eine bestimmte Stellung verschaffen, 50 Mark Vorkauf, wovon später 15 Mark zurückerhalten worden sind. Der Angeklagte erhielt wegen Täuschungsbetrugs zusätzlich 3 Monate Gefängnis.

Unflug und Widerstand. Der Arbeiter Max Wohlbiel von hier, geboren 1885, war am 22. März d. J. abends angetrunken und verübte auf der Straße allerhand Unflug, wodurch ein Menschenauflauf entstand. Festgenommen, leistete er Widerstand und griff den Schutzmann tödlich an. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 3. Juni zu insgesamt 39 Mark Geldstrafe. Die Verurteilung wurde in Wegfall und erkannte unter Berücksichtigung der Vorstrafen auf 2 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft.

Drohungen. Der vorbestrafte Kordnacker Friedrich Weise sen. zu Schönebeck, geboren 1862, lebte mit dem in demselben Hause wohnenden Feilenhauer Thünen in Feindschaft und verübte ihm am 9. Mai d. J. durch Drohungen zu nötigen, nicht über 9 Uhr abends hinaus in der Werkstatt zu arbeiten. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten am 1. September zu 4 Wochen Gefängnis. Die von ihm eingelegte Berufung wird verworfen.

Diebstahl und Hehlerei. Der Fleischergehilfe Wilhelm Möhring von hier, geboren 1891, stahl im Mai d. J. zu drei Malen aus der Mäckerstube seines Meisters Boigt größere Mengen Schinken- und Würstwaren, die er dann an den bereits vorbestraften Arbeiter Hermann Maß von hier, geboren 1866, für einen Spottpreis verkaufte. Maß hat ferner im Februar und März 1908 von dem Fleischer Suppelna jun., genannt Hannemann, etwa 60 Pfund Bratwurst angekauft, die dieser aus dem väterlichen Geschäft gestohlen hatte, und für das Pfund 50 Pfennig gezahlt. Strafantrag gegen Suppelna ist nicht gestellt. Die Kammer verurteilte Möhring wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, Maß wegen Hehlerei in zwei fortgesetzten Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 19. Oktober 1909.

Freispruch. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen die 21jährige polnische Arbeiterin Katharine Krawzel aus Wasserleben wegen Kindesmordes verhandelt. Die Angeklagte, deren Vernehmung mit Hilfe eines Dolmetschers geschieht, soll am 9. September in Wasserleben ihr Kind während oder nach der Geburt getötet haben. Die Geschwornen verneinten die Schuldfrage. Die Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt, 18. Oktober.

Aufgebote: Schlosser Geinr. Ginze hier mit Luise Naujch in Bregenz. Freiseur Walter Schwarz hier mit Emma Herrmann in Gr.-Lichterfelde. Unteroffizier Paul Guitt, Karl Nächst-hier hier mit Margarete Friederike Lina Schmidt in Quenstedt. Straßenbahnkassierer Karl Paul Rose hier mit Marie Minna Baake in Vornburg. Schneider Wilh. Aug. Friedr. Gerlic mit Emma Anna Ida Jahn in Malsbörde. Kaufm. Aug. Müller hier mit Luise Voigt in Dolle. Arb. Theod. Vorchard mit Luise Guth hier. Kaufm. Friedr. Hauer in Bremen mit Frida Reinhold hier. Ehegeschlieungen: Kaufm. Ernst Swenson mit Hedwig Brod. Arb. Friedr. Heinrich mit Anna Vornburg. Schriftf. Friedr. Jachau mit Elise Helmede. Schlossermeister Ernst Lübeck mit Elise Schwenede. Geschäftsf. Otto Nammie mit Agnes Kohnmeister. Zimmermann Emil Schmidt mit Anna Schmidt. Geburten: Ilse, T. des Wagenladierers Max Weil. Wilh. Helm, S. des Eisenhüblers Paul Koch. Theodor, S. des Ver-golbermeisters Theodor Weig. Otto, S. des Verwalters Otto Herwig. Hildegard, T. des Malers Walter Großmann. Frida, T. des Zimmermanns Friedrich Karl Maas. Walter, S. des Viegelwebers Walter Sohn. Heinrich, S. des Maurermeisters Heinrich Niemann. Paul, S. des Postboten Paul Berch. Geinr. S. des Barbiers Guitt. Nicker. Todesfälle: Handschuhmacher Wilh. Rudorf, 67 J. 4 M. 11 T. Witwe Martha Straßmann, verw. gew. Voigtländer ge-borne Lerch, 66 J. 7 M. 26 T. Johann, unehel., 3 J. 21 T. Un-bernannte T., unehel., 1 T. Unben. T., unehel., 5 St.

Buckau, 18. Oktober.

Aufgebote: Arb. Otto Korn mit Emmi Fischer. Be-triebsleiter Paul König in Hamburg mit Helene Nitterbusch hier. Kontorbote Artur Hellmann in Biederitz mit Anna Eiferbeck hier. Geburten: Friedrich, S. des Kupfers Richard Mar-ten. Hildegard, T. des Schmieds Walter Ziehe. Todesfälle: Privatmann Karl Vertau, 70 J. 5 M. 26 T.

Reinhardt, 19. Oktober.

Aufgebote: Arb. Friedr. Wilh. Wolter mit Rosalie Motzsch. Ehegeschlieungen: Arb. Rob. Koppendorf mit Hedwig Siebert. Schlosser Karl Schumann mit Emma Klinger. Geburten: Max, S. des Magistratsboten Friedr. Tuchen. Lucie, T. des Arb. Willi Buro. Hildegard, T. des Konditors Adolf Schnert. Herbert, S. des Barbierherrn Paul Formund. Todesfälle: Witwe des Polizeiwachmeisters Premm-ling, Friederike geb. Bertram, 78 J. 14 T. Silda, T. des Eisen-b.-Managierers Edwin Vogel, 5 M. 13 T.

Sudenburg, 18. Oktober.

Aufgebote: Fabrikarb. Geinr. Aug. Jürstenberg mit Mar-garete Schütze. Maschinist Guitt. Adolf Salzmann mit Bertha Selma Wühle. Ehegeschlieungen: Freiseur Otto Meißner mit Meta Geher. Barbierherr und Freiseur Wilh. Wahl in Bernburg mit Gertrud Verduß hier. Geburten: Elli, T. des Eisenbahnarbeiters Richard Trellert. Otto, S. des Eisenhüblers Guitt. Benje. Todesfälle: Arb. Friedr. Sperling, 34 J. 1 M. 25 T. Kurt, S. des Arbeiters Otto Wolf, 1 M. 15 T. Charlotte, T. des Arb. Wilh. Thau, 1 M. 28 T. Zosta geb. Rajschmann, Ehefrau des Inspekt. am Schlacht- und Viehhof Paul Ehrlich, 49 J. 29 T. Franz, S. des Kutchers Alb. Kudenbeker, 4 M. 16 T. Kurt, S. des Eisenb.-Managier. Karl Reimer, 1 M. 27 T.

Salbke, vom 1. bis 15. Oktober.

Aufgebote: Former Johann Wilh. Kessler hier mit Bar-bara Ida Pachel in Nordhausen. Serrnmacher Robert Lüttgemüller hier mit Martha Olga Ludau in Gr.-Dittersleben. Bahnarb. Karl Otto Guittab Schulze in Magdeburg-St. mit Emma Minna Marie Gaaser hier. Arb. Fritz Aug. Gern. Ansförge mit Luise Anna Bauermann. Ehegeschlieungen: Arb. Jul. Gerlich mit Josepha Pesla. Schlosser Friedrich Hermann Wille hier mit Luise Anna Lucht in Magdeburg. Geburten: August Friedrich Guittab, S. des Maschinen-schlossers Guittab Feindt. Elisabeth Anna Verta, S. des Schlossers Wilh. Kredel. Jungard Olga, T. des Arb. Karl Kuck. Gertrud Marie, T. des Schmieds Wilh. Conrad. Todesfälle: Margarete, T. des Maurers Friedrich Krum-mer, 1 T.

Wahlleben.

Ehegeschlieungen: Vizefabrikant Paul Drabsch in Halle an der Saale mit Elise Pilaght hier. Geburten: S. des Barbiers Robert Greiner. T. des Goldschmieds und Uhrmachers Ernst Schulzschent. Todesfälle: Witwe Auguste Friedrich geb. Diegel, 61 J. 1 M. 15 T.

Burg.

Aufgebote: Schuhfabrikarbeiter Wilhelm Friedrich Wörde mit Marie Elise Möhring. Geburten: S. des Tischlers Robert Schröder. T. des Anechts Joseph Potworla. T. des Privatmanns Fritz Braun. T. des Formers Otto Werth. T. des Bäckermeisters Guittab Brau-mann. Todesfälle: Handelsmann Wilhelm Redlich, 64 J. Arb. Karl Müller, 49 J.

Stakfurt.

Geburten: T. des Schmieds Franz Schütze. S. des Handelsmanns Hermann Gorsler. Todesfälle: Ehefrau Marie Niemann geb. Giedermann, 53 J. Kurt Hallmann, 9 M.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren größt. Geschäft dies. Art a. Platz S. OSSWALD Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

Ebert, A., Olivenstedt, St. 44, T. 4859. Gebser, Otto, Lötischehofstr. 19. Halbkorn, G., Leinert, 13a, T. 1904. Neitzband, W., Halberst. St. 69, T. 4805. Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1. Sehn, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt.

Bestes alkoholfreies Er-frischungsgetränk C. F. Schultz Sinaleo Warkisch, G., Hohepfortestr. 23.

Bäckerei u. Konditorien.

Benhold, Kastant, 40a RKrebst. 22. Dannehl, W., Lüneburger Str. 106. Ebel, Otto, Immermannstr. 14. Eggers, H., Neuhaldensleben Str. 43. Enders, M., Endelstr. 15. Feilhaber, Immermannstr. 14. Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41. Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15. Hartmann, Frz., Weinberg 40. Heising, C., Ottenbergstr. 17. Jahn, Hermann, Fernersleben. Klee, C. F., Sudenburger Str. 15. Künnecke, Fernersleb., Weststr. 13. Kruse, Gust., Salbke. Kinne, Paul, Alt. Fischerufer 43. Ladische, Walter, Neue Str. 13. Markworth, O., Severstr. 11. Mathies, Otto, Feldstr. 2. Meyer, Will., Grünstr. 14a. Müller, P., N., Alexanderstr. 16. Niemann, Gustav, Salbke. Pflugmacher, A., Lüneburger Str. 19. Preßberg, Fr., Martinstr. 21. Radestock, Paul, Jacobstr. 15. Rogge, Emil, Fernersleben. Rosenplener, Alw., Olivenstedt. Schiller, Andreas, Moldenstr. 51. Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60. Strödel, W., Lemsd., Buck Str. 20. Thiemann, Gust., Beckenburger Str. 12. Thiemann, H., Schönebecker Str. 42. Warnecke, C., Ottenbergstr. 23.

Bier-Bräueri u. Bierhandlg.

Beber, M., Veru. d. Kloster-Brau-erei Radmersleben G. m. b. H., H. Hall u. dunkle Biere i. Geb. u. F. Tel. 2002. Fürstener 24. Eggert, Ad., Spezialbier: Caramel-Malz-Bier. Harre, Andreas, Finkenstr. 4. Kaser, Hermann, Halberst. 24.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstadt, Str. 100. Geiser, E., Buck, Schöneb.-Str. 26. Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg. Harrens, Paul, Halberst. 21.

Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halberst. Str. 30a. Bladenagel, C., Sd., Hlbrst. 127a. Biechner, Paul, Aschersleben. Clemens, G., Schöneb., Salztor 9. Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15. Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Förster, Heinrich, Breiweg 98. Gerecke, Erich, Schönebeck, Str. 101. Giebeler, H., Schönebeck, Salz. 4. Goldberg, A., Sud., Halberst. Str. 72b. Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E. Hünze, Otto, Rogitzerstr. 55. Kaiser, Fernersl., Schöneb. Str. 58. Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7. von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106. Kräber, M., Schwerfegerstr. 11/12. Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54. Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6. Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46. May, Einn., Buck, Coquist. 18. Scherliffe, W., Jakobstr. 42. Schleichen, O., Lötischehof, Str. 29. Schmidt, Otto, Regierungrstr. 10. Schmidt, Bud., Neuhaldensl. Str. 47. Schröder, Hans, Olivenstedt, Str. 43. Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3. Stabe, Theod., Schönebecker Str. 96.

Veigländer, Carl Ed.

Warren, Joh., Johannsfahrt 2. Weisenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4. Winter, A., Halberst., Bakenst. 57.

Drogen u. Farben.

Aschersleben. Miltel-Drogaria telstrasse Ecke. Abrecht, P., Lüneburger Str. 17. Böhme, A., Nachl. Breiweg 253. Schulz, A., Spez. Bohnermasse. Berk, Max, Gommern. Eisel, Carl, Hohe-Pforte-Str. 60. Flora-Drogaria, Schönebeck, Mkt. Habert, Gust., Jacobstr. 18. Köpp, O., N., Buck, Dorothea 12. Ludwiz, Ewald, Fernersleben. Reutisch, Walter, Rogitzer Str. 60. Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10. Thiercke, A., Buck, Grünstr. 6. Trappe, Ernst, Gars.-Ackerstr. 40.

Eisen- u. Stahlwaren, Waffen.

Schäfer, Gust., Hospitalstr. 14. Schwan, u. Werkzeugschleifer.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Bietzsch, E., Berliner Str. 30. Fahrrad-Frischen, Lötischehof, 12/13. Frickel, Al. Ahrenack 13. Reissig, O., Korbwaren. Richter, A., Sud., Halberstadt, 25. 1888, A., Breiweg 254. Parade, Panzer- u. Dürkopp-Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen. Schatz, Heinar, Post-Markt 20. Wedding, Fr., Kl. Mühlstr. 5. Rep.

Färberei u. Wäscherei.

Leis, August Läden in allen Städten.

Karr, Friedr., Lüneburger Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beuler, Th., Neustädter Str. 25b. Enzig, Karl, Köcker Str. 12. Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.

Püttelkow, L., Jakobstr. 47. Schmidt, Otto, Jakobstr. 10. Schulz, O., Sud., Halberstädter 110. Schumann, Louis, Lüneb. Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21. Barthel, Bruno, Schwibbogen 3. Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4. Borfeld, M., Jakobstr. 31. Bosse, A., Gr. Mühlstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl.-zualler. Tagpr. nur Mittw.-Frtg. Sonnab. Braune, Emil, Königshofstr. 5. Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30. Busch, Albert, Aschersleben. Engeleiter, G., Helmstedt, Str. 38. Fischer, Herm., Jacobstr. 13. Fricke, Wilh., Coquist. 18a. Giese, W., Breiweg 229. Grosche, Ant., Sieverstr. 40. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlstr. 8. Heinicke, Herm., Olivenstedt. Hempel, Carl, Petersstr. 7. Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a. Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8. Kanold, Albert, Lutherstr. 16. Keppeler, Wilh., Kl. Klosterstr. 34. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Krüger, Gustav, Cracau. Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21. Müller, Albert, Mittagstr. 34. Müller, Otto, Olivenstedt, Str. 52. Müller, Otto, Handisburger Str. 28. Nehring, Heinar, Weinbergstr. 20. Pempel, H., Schöneb., Breiweg 6. Rose, Herm., Martinstr. 11. Ross, R., Hennigstr., Eck Schmidtstr. Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2. Siebenschuh, Fernersl., Mühlensl. Schade, Ernst, Gr. Diederstr. Str. 30. Schmidt, F., Lemsd. Wanzl Str. 2. Schütz, F., Lötischehof, 20. Neue Str.-Eck. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Tietz, M., Friedrichstr., Brückstr. 4. Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5. Wagner, A., Charlottenstr. 4. Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11. Witte, Hermann, Lüneburger Str. 17. Wohlshört, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbiera.

Berke, Leopold, Friedensstr. 8. Engel, Franz, Halberstädter 61. Gebser, Otto, Lötischehofstr. 19. Hoffmann, Fr., Martinstr. 14. Karie, Ad., Wasserkunststr. 5. Köpff, Fr., Kurfürstenstr. 29. Müller, C., Halberstädter Str. 72a. Uchmann, P., Wolfenbüttel Str. 17. Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Hans- u. Küchengeräte.

Neue Neustadt, Lüneburger Str. 113. Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65. Grunne, Otto, Jakobstr. 16. Kockmann, O., Burg, Zerbaster 37. Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.

Herren-Artikel.

Grunne, Otto, Jakobstr. 16. Kockmann, O., Burg, Zerbaster 37. Kaufhaus Georg Witkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Bach, Arthur, Westerhüsen. Bürger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6. Günsche, Herm., Burg. Hase, J., Leinertstr. 5. Eisel, Herm., Salbke. Lehmann, A., Johannstr. 2, T. 4639. Oppermann, H., Lemsd., Markt. Seectks, F., Städtl.

H. Sieverling, Jacobstr. 17. Exportation u. Manufakturwaren. Neuseck, Lemsd., Buck Str. 45. Ströckhahn, Franz, Burg.

Lüneburgerstr. 30a. Anfertigung n. Maß. Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6. Rettinger, Br., Burg, Markt 22. Stahnke, W., Sudenburg, Halber-städt. Str. 39a u. 121b. Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Wiszer, H., Wasserkunststr. 110.

Kohlen, Holz, Grudskoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Wiszer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24. Demmel, F., Stadth. Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5. Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20. Eiche, Dor., Buck, Südstr. 6. Haberland, Friedr., Petriförder 1. Hartung, P., Nachl., Cracau. Hedtke, H., Olivenstedter Str. 43. Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25. Kahlau, Ad., Martinstr. 20. Klupp, A., Buck, Grusonstr. 2. Klucke, Clara, Weinbergstr. 44. Kober, Ernst, Halenstr. 7. Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5. Neupert, Th., Staff., Hamsterstr. 5. Ploek, F. d., Grüne Armstr. 11. Bedecker, Gr. Salze, Magde. Str. 9. Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66. Seehaus, Th., Jakobstr. 40. Steffen, C., Halberstädter Str. 42. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15. Zeitwanger, Ida, Fernersleben.

Korbwaren.

Hünke, R., Gr. Diederstr. Str. 31. Schmöhl, Breiweg, Ecke Domstr. 2. Steinbach, O., Burg, Breiweg 9.

Kurz- u. Wollwaren.

Grunne, Otto, Jakobstr. 16. Karloff, Gebr., Breiweg 269. Magnus, Anze, Schmidtstr. 13. Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110. Blauke, Herm., Hennigstr. 7/8. Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 43. Erler, F., Lüneburger Str. 35. Förster, Aug., Lötischehof 9/10. Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69. Hoffmeister, Gust., Prälantenstr. 21, Annenstr. 44. Hoffmeister, H., Olivenstedt, Str. 35. Krause & Brechau, N., Nikolaipl. 5. Mörtz, Gust., Halberstadt, Str. 52. Spez.: billige Leder-Ausschnitt. Röber, W., Schönebeckstr. 4. Schüster, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Berfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18. Caspary & Co. Schönebeck, Salzerstr. 15/17. für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche. Grün, S. & M., Aschersleben. Frank, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63. Götzig, J., Neuhaldensleben Str. 42. Berckemeyer u. Rein-Anstalt. Götting, F., Lüneburger Str. 31. Götting, F., Kleinst., Beutl., Wäsche.

Jakobstr. 4, I. Teil. zahlung ohne Aufschl. Kleiderstoffe, Julets, Bettfedernhandlung und -Reinigung. Gerson Herzberg & Söhne, Buckau. Karloff, Gebr., Breiweg 269. Karlowsky, A., Diederstr. 17. Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64. Lehmann, O., Halberstadt, Str. 112.

Möbel-Magazine.

Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz. Deutsche Möbel-Industrie, Heilige-ggeiststr. 7. Eihner, P., Gr. Diederstr. 6. Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20. Kamm, Konrad, Endelstr. 35. Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4. Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97. Putzmann, O., Gr. stein, Tischst. 19. Riecher, Th., Gr. Ottersleben. Schüller, O., Möbel-Fabrik. Weidstr. 20. Billards. Seidler & Otto, Samtl. Reparaturen. Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a. Yahl, Wilh., Halberstadt, Str. 106a. Wuaderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b. Denecke, Paul, Neustadt, Str. 25b. Horenburg, O., Breiweg 230. Kaulke, Heinar, Fernersleben. Lindemann, F., Moldenstr. 55. Müller, O., Rogitzerstr. 34. enrr. det. Slevert, C., Buck., Neue Str. 2. Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1. Schulartikel. Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5. Günther, Paul, Halberst. Str. 48. Heise, Hedw., Halberstadt, Str. 100. Heyer, Otto, Feldstr. 59.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16. Göthling, Schmidtstr. 45. Fernr. 4584. gr. Sargausstattungs-Magazin. Neust. Komm. Conrad, Endelstr. 38. Pletzer, Gr. Diederstr. Str. 24. Seidler & Otto, Wertstr. 20. Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a. Zinke, Herm., N., Lüneb. Str. 105.

Schuhwaren.

Abrecht, A., Endelstr. 8. Barthel, E., Burg, Scharf. Str. 15. Baumbach, C., Lüneburger Str. 25a. Brodmann, E., Schmidtstr. 32. Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidchen, Aschersleben. Nur Taubenstr. 6. Dietmann, W., Staffl., Prinzenstr. 8. Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116. Ewe, Herm., Lüneburger Str. 39. Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12. Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3. Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8. Fritze, Franz, Begauer Str. 18a, 85.

Don Lesern bei Einkauf zur Beachtung empfohlen!

Gehrmann, Gottl., Heselstr. 11. Harsher, J., Olivenstedter Str. 15. Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5. Himmelmeyer, A., Schöneb. Str. 105. Hoffmeier, F., Buck, Klosterb.-St. 14. Hoppe, Otto, Neuhaldensleben. Kaiser, Paul, Althaldensleben. Melcher, Wilh., Lemsdorf. Müller, Herm., Gommern. Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22. Oelze, Emil, Coquist. 17. Reckze, Ernst, Rote Krebsstr. 50. Reinecke, Carl, Halberstädter Str. 8. Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a. Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a. Röpke, Ernst, Breiweg 169 u. 256. Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr. Schulze, Chr., Neustädter Str. 26. Schulze, Herm., Gr. Dieder. Str. 30. Steinfeld, E., Jakobstr. 38. Triebel, Herm., Aschersleben. Wolker, Ernst, Westerhüsen. Zersch, Ernst, Fernersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Müller, O., Lüneburgerstr. 19. Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Poist. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke-strasse 10, Rogätzstr. 43/4.

Uhren u. Goldwaren.

Brocke, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56. Brüggemann, Rob., Lünebeckstr. 37. Deike, Otto, Burg, Breiweg 52. Forchland, Rob., Schmidtstr. 11. Feyer, Carl, Gr. Diederstr. Str. 31. Grimm, G., Lüneburger Str. 15. Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14. Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2. Paarsch, Mühlensl. 7b, bill. Uhr.

Paul, Franz, Berliner Str. 1b.

Steinbecker, B., Burg. Scholz, Wv. Emma, Lüneberker 22a. Schütze, H., Uhrmachermeister, Schöneb., Coquist. 9. Schwantes, H., Gommern, Breiweg. Telge, Walter, Buck., Weststr. 14. Willeke, Vikt. Str. 15. Eck-Präl. St. Wike, Erich, Breiweg 215. Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Dietsch, Margarethe, Westerhüsen. Hagen, Fr., Grüne Armstr. 10, Akl. Kaufhaus R. Abraham, Surabe 30c. Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., N., Lötischehofst. 8.

Wurstwaren-Hauschlacht.

Behrendt, A., Fmsl., Mahrenl. 1. Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18. Buchmann, Paul, Schifferstr. 42. Falke, Martha, Halberstädter Str. 64. Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29. Heinrichs, F., Coquist. 4. Buck. Kosciuch, Max, Fernersleben. Kreißler, C., Sudenburger Str. 15. Lampert, Emilie, Feldstr. 7. Michaelis, Minna, Schifferstr. 42. Pfeiffer, B., Nehl., Handisburgerstr. 9. Ringler, H., Rogitzer Str. 68. Binschke, Emil, Schützenstr. 12. Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7. Warzecha, Ida, Langeweg 61. Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.



Reklame-Angebot!

Jacken-Kleid

aus gutem, haltbarem, marineblauem Cheviot, ganz gefüttert, 100 cm lang, moderner Schalkragen, aus Ripsseide, Rock und Jacke mit Knopfgarnierung, Fassung genau wie nebensteh. Zeichnung

29⁵⁰ Mk.

Glaß & Co.

Spezialhaus für moderne Damen-Konfektion

Kostüm Erna . Mark 29.50

L. Mannheimer

Breiteweg 120!

Edle Braunschweigstraße.

Neuheiten Herbst u. Winter

1909/10.

sind eingetroffen.

Infolge günstiger Gelegenheit kaufte ich unter Preis große Posten feinsten deutscher und englischer Herrenstoffe

Reste u. Coupons

und liefere unter Garantie des eleganten Sitzes 1920

Anzüge, Ulster, Paletots

in bester Maßarbeit

zu konkurrenzlosen Preisen.

Frühzeitige Bestellung sehr erwünscht.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

Begründet 1883 — reelle Arbeit, empfiehlt — Begründet 1883

C. Dittmar Tischlermeister Tischlerkrugstr. 25 u. 26.

Schulartifel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Friedrich Meyer :: Neustadt ::

Lübecker Straße 22

Besonders billig

Prima weißer Körperbarchent 10-Meter-Coupon **3.30**

Prima 80 cm breites Hemdentuch 10-Meter-Coupon **3.00**

Prima 80 cm breites Louisiana-tuch 10-Meter-Coupon **3.30**

1503

Van den Bergh's preisgekrönte Margarine

1022

ersetzt beste Naturbutter

beim Kochen, Braten, Backen, sowie beim Bestreichen des Brotes.

Besonders zu empfehlen sind deren weltberühmte Spezialmarken **Bitello und Clever Stolz.**

Gelbe Butterrübren zu verkaufen Neustadt, Hoho Str. 25, 1 Et.

Landauer - Vorträge Eine Wirtschaft

empfehlen wir folgende billige Ausgaben der

Goethe - Werke:

Clavigo	Preis 10 und 20 Pf.
Dichtung und Wahrheit	120 Pf.
Egmont	10 und 20 Pf.
Faust, I. Teil	20 und 40 Pf.
" II. Teil	30 und 40 Pf.
Ausgewählte Gedichte	20 Pf.
Götz von Berlichingen	20 Pf.
Hermann und Dorothea	10 und 20 Pf.
Iphigenie	10 und 20 Pf.
Italienische Reise	50 Pf.
Die Leiden des jungen Werther	20 Pf.
Die Mitschuldigen	10 Pf.
Wilhelm Meisters Lehrjahre	70 Pf.
Reineke Fuchs	20 Pf.
Torquato Tasso	20 Pf.
Die Wahlverwandtschaften	30 Pf.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße Nr. 3.

best. aus guter Stube, Wohnstube, Eatin-Schlafst. u. mod. Küche, ist für den billigen Preis v. 350 Mk. zu verk., auch werden die Sachen einzeln abgegeben, nebst eleganter Polstergarnit., Schreibtisch, Buffet in nussb., groß. Ausziehtisch, 2thr. Kleiderchr. u. Vertiko, Erumeau in geschl. Glas u. Stufe, Sofa, Tisch, engl. Bettstellen m. staubfreien Matratzen, Waschtoilette m. Marmorplatte, großart. gearbeit. Büchertisch m. Umbau, Flurgard., Teppichen, einem schönen, großen Wille (Büß. Magdalene), Küchenschrank u. lang. Schelben, Urliche, Tisch, Küchen- u. Kammerfrühst. usro. Beschligung gern gestattet, ohne Kaufzwang. Transport frei, auch nach außerhalb. 1204

Lorenz

Nr. 17 Weierstr. Nr. 17

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte 1923

Steckenpferd - Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radeb. a. St. 60 Pf. in Magdeburg: Kirch-Apothete, Breiteweg 121. Willi Hoppe, Breiteweg 249. Viktoria-Apothete, Kaiserstr. 94b. Gennenberg & Co. Nf., Wilhstr. 19. Rich. Junoth, Fischerbrücke 22. P. Jensch, Alter Markt 28. G. Hubert, Jakobstraße 16. W. Wientich, Wrog., Viktoriastr. 1. Kaeleber & Ulrich, Gr. Münzstr. 19. In Sudau: Rosen-Apothete. D. Köppe, Dorotheenstr. 12. W. Gauber Nf. Neustadt: Paul Albrecht. Sudenburg: Hugo Starckhoff. Guit. Schubert. Wilhst.: W. Kühn, Annast. 1. Hugo Starckhoff. Große Diesdorfer Straße 25.

Uhren 4.50, 6.50, 8.50 und 10 u. 8 J. Garantie Dreieckstr. 10.

Zur Aufklärung.

Wie mir von verschiedenen Seiten erzählt wird, sind viele meiner Kunden der irrigen Ansicht, daß ich mein Geschäft weiterführe. Ich erkläre deshalb nochmals, daß die Uebergabe bereits am 1. November stattfindet, und wird der

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsübergabe

bestimmt am Sonntag den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr, geschlossen. Niemand versäume deshalb die günstige Gelegenheit, nur gute reelle Waren für einen beispiellos billigen Preis einzukaufen.

Trotz der nochmals herabgesetzten Preise verschenke ich bei Einkäufen von Mk. 10 20 30 40 50 60 usw. einen Gegenstand im Werte von Mk. 1 2 3 4 5 6 usw. Die Geschenkartikel stehen meinen Kunden zur freien Wahl.

Auf Reste, welche ich weit unter Preis abgebe, gewähre keine Vergütung.

Ca. 10000 Meter Waschstoffe jetzt Meter 38 25 20 Pfg.

Ca. 3000 Meter reinwoll. Musseline Wert bis 2 Mark jetzt Meter 75 Pfg.

Kein Umtausch gestattet. Lohnend für Wiederverkäufer.

Carl Gottschalk Nur Neue Neustadt Lübecker Straße 21

Bekanntmachung.

Bzufolge Verjammungsbeschlusses ist den Mitgliedern unfres Vereins das

Ausfahren von Bier

an Sonn- und Festtagen — ausgenommen die zweiten Feiertage — in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte März verboten.

Magdeburg, den 18. Oktober 1909.

Vorsin der Brauereian von Magdeburg u. Umg., e. V.

Zu dieser Bekanntmachung bitten wir unfre verehrlichen Abnehmer, die Bierbestellungen behufs rechtzeitigiger Erledigung möglichst früh geschehen lassen zu wollen.

die Mitglieder des obigen Vereins.

573

Für Händler!
 Farbige Genre- und Glückwunschkarten, 80 Muster, 100 Stück 2 Mk.
Harsdorfer Str. 5b.
 — Nur solange Vorrat! —

Verfallene Pfänder a. d. Auktion
 (spottbillig): Betten, Wäsche,
 Kleidung, gold. Herren-Uhren,
 gold. Damen-Uhren, silb. Herren-
 und Damen-Uhren 5.00 Mk.,
 Brillantringe 25.00 Mk., Ueber-
 zieher, gold. Ringe 2.00 Mk.,
 Freischwinger, Bilder, Spiegel,
 Kuboldfingerringe, St. Junkerstr. 10

Prächtige Herren-Anzüge
 15.00, 25.00 u. 30.00 Mk.
 Spottbillige Stiefel für Herren,
 Damen u. Kinder. Kl. Junkerstr. 10



Solide Haus- u. Küchengeräte Lampen
 mit vorzüglichem Brennern, äußerlich preiswert.
 Sämtl. Ersatzteile einzeln.
Otto Janoschek
 vorm. C. Margardt
 Gr. Junkerstr. 6a
 d. „Ducaner Bierhalle“ gegenüber.

Zur Umarbeitung
 schon stehender Bierdruckapparate
 nach den neuen gesetzlichen Vorschriften hält sich beizens 1489 empfohlen
Heinrich Giesecke Werftstr. 2/3.

Zöpfe empf. u. fertigt an a. v. ausgef. Haar
C. F. Walther Friseur
 Halbersdörfer Str. 119
 Eing. Rottensdörfer Str.

Kartoffeln
 Jüder, Magnum bonum, Up to date u. große Jüderkartoffeln verkauft 687
Stiede, Bahnhofstr. 31.
 Fernsprecher 3050.

Winterkartoffeln
 (Jüder u. Indurite) 3. billigsten Tagespreis fr. Keller. H. Schmolz,
 Sudenb., Wolfenbüttler Str. 14.

Achtung! Achtung!
 Habe noch Winteräpfel so-
 wie gute Tafelbirnen ab-
 gegeben. Achtung! 681

Albert Dziel, Salbke
 Morgenstr. 2 II. r., Gg. Herkowitz.

Stuhlrohre best. Qualität
Voigtländer & Knobbe
 Alter Markt 21. 1668

Materialwarengeschäft, wo
 sehr viel gebaut wird, vorzugs-
 halber billig zu verkaufen durch
Otto Rohbeck, St. Michaelstr. 46.

Gut geb. Materialw. Gesch.
 u. möbl. Schlachten in fränkischer
 billig 3. vert. 3. str. i. d. Exp. d. St.

Möbelführen
 mittels offener od. verdeckt. Wagen
 werden prompt u. gewissenhaft bei
 billig. Berechnung ausgeführt durch
Ernst Focke, Buckau,
 Nordstraße 7. — Fernspr. 1757.

Gesucht werden
Hausierer u. Wiederverkäufer!
 Nur treue, Personen für großart.
 Kontinental. Reisen. Nachfragen
 besorgt. Samende Reichthum.
 Best. 50 Mk. pro Woche, ev. mehr.
G. Wächter, Pilschky Nr. 8,
 bei Gonsmann. 1654

Südtiger Bombontöcher
 der mit allen Arten befeuert wer-
 den ist, findet sofort dauernde
 Stellung. Gef. Angebote mit Zeug-
 nisschreiben unter Angabe der
 Wohnortadresse an
Müller & Hamel, Alvestr. 24
 Schinkel- u. Zuckerwaren-Fabr.

Wittigstr. 12 u. 50
 Abendstr. 6 u. 30 u. 50
G. Drell, G. Junkerstr. 15. Tel. 3754

Zirkus-Theater
 Heute und folgende Tage
 abends 8 1/4 Uhr:
Muttersegen
 189 oder:
Die Perle von Sarayen.
 Charakterstück mit Gesang
 in 5 Akten von Friedrich
 Mühl von Egger.

Schuh-Bazar-Bereinigung

Breiteweg 13 Wolf Blumenthal Breiteweg 13

Unsre Spezial-Preislagen für Herren- u. Damenstiefel in Chevreau, Boreals, Chevreau und Vogleder

Mk. 4 ⁷⁵	Mk. 6 ⁷⁵
Mk. 8 ⁷⁵	Mk. 10 ⁷⁵
Mk. 12 ⁷⁵	Mk. 14 ⁷⁵

— Hausschuhe — — Pantoffel —

Sudenburg Paul Lorenz Sudenburg
 Rottensdörfer Str. 6, 1 Rottensdörfer Str. 6, 1
Schneidermeister
 empfiehlt sich zur
Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-Garderobe nach Maß
 unter Garantie taubelosen Sitzes. 1283

Burg Walhalla-Theater Burg
 Heute Donnerstag
Neues Niesenprogramm
 Schlager auf Schlager!
 Ergebnis! Labet ein
Otto Wohlfarth.

Luisenpark.
 Voranzeige.
 Das Hoffmannsche Männer-Doppelquartett hat zu dem am Sonntag den 24. Oktober stattfindenden Konzert seine Mitwirkung freundlichst zugesagt.
Cari Lankau.

Lieben Sie!
 eine interessante, pikante Unterhaltung, besuchen Sie das
Kino-Kabarett
 Breiteweg 122
 Einziges am Platz. Einziges am Platz.
 Echtes Pariser Kabarettbild.
Heute Donnerstag vollkommen neues Programm.

Vorzugsreicher Zigarrengeschäft
 verkaufe mein
 sofort preiswert.
Hermann Thiel, Kurfürstenstr. 33

Sürstehof-Theater
 Dir. Müller-Lipart
 Eingang Bräntelstraße.
Bekanntnisse ein. Sterbenden
 Ein Bild aus d. Gebirgsleben
 und der neue
Spezialitäten-Spielplan!
 Vorzugstheater gelten.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 21. Oktober
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
 1. Abend (grüne Karten).
 Gastspiel des Igl. Kammerjägers
Rudolf Noeßl.

Der fliegende Holländer.
 Romantische Oper in 3 Aufzügen
 von Richard Wagner.
 Freitag den 22. Oktober 1909
 Zum erstenmal!

Der Hut.
 Dramatischer Scherz v. L. Wolke.
 — Uraufführung. —

Das Auge Sellenen.
 Komisches Singspiel v. Waldemar
 Wendland.
 Unter persönlicher Leitung des
 Komponisten.
 Zum erstenmal!

Verriegelt.
 Komische Oper von Leo Blech.
 Sonntag, nachmittags 3 Uhr
 Volkstümliche Vorstellung
 zu kleinen Preisen (Partett 1.50)

Mein Leopold.
 Komödie mit Gesang in 3 Aufzügen
 von A. Kröner.

Wilhelm-Theater
 Donnerstag den 21. Oktober 1909
 Sensationeller Erfolg!
 Prachtige neue Ausstattung!

Die Förster-Schiff.
 Freitag den 22. Oktober 1909

Der Zigeunerbaron,
 Saffi Fräulein Wertig.

Walhalla-Theater.
 Donnerstag den 21. Oktober 1909

Die Ehre.
 Freitag den 22. Oktober 1909
 Neu! Zum erstenmal! Neu!
 Vorzugstheater keine Gültig-
 keit. Abendkassepreise.
 Zum erstenmal! 1482

Die größte Sünde.
 Sonnabend den 23. Oktober 1909

Die größte Sünde.
 Sonntag den 24. Oktober 1909

Die größte Sünde.
 Nachmittags halbe Preise
Der Hüttenbesitzer.

Walhalla
 Parterresaal
Babylon
 Prachtvolle, sehenswerte
 Dekoration!
 Täglich 678
**Gr. Varieté-Vorstellung
 und Konzert**

Stephanshallen
 Dir. Rich. Froberg
 — Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
 Streng begrenztes Programm
 für Familien-Publikum

Danksagung.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer
 lieben Mutter sagen wir allen Ver-
 wandten, Freunden und Bekann-
 ten für die herzliche Anteilnahme
 und für die reiche Kranzspende
 auf diesem Wege unsern besten
 Dank. Auch danken wir Herrn
 Pastor Karig für seine Erbsprüche
 am Grabe. 682
 Im Namen sämtlicher Hin-
 terbliebenen:
Aug. Mangold.

**Verband d. Leder-
 arbeiter**

Nachruf
 Am 17. Oktober starb
 nach schwerem Leiden unser
 langjähriges Mitglied, der
 Sanitätsführer

Wilhelm Rudorf
 im Alter von 63 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am
 Donnerstag den 21. Oktbr.,
 nachmittags 3 Uhr, auf
 dem Westfriedhof statt.
 686 Der Vorstand.



nicht auf falsches Vorurteil, sondern prüfet selbst. Jeder wird dann die Ueberzeugung gewinnen, dass sich die teure Meiereibutter vollkommen ersetzen lässt durch die allgemein beliebten Margarine-Spezialitäten

Rheinperle und Solo

Hunderttausende Hausfrauen brauchen sie ständig, da ihre Butterähnlichkeit so gross ist, dass selbst Feinschmecker kaum einen Unterschied gegen beste Meiereibutter herauszufinden vermögen. Ueberzeugen Sie sich selbst.

Ueberrall erhältlich.

Aleinige Fabrikanten: Holland. Margarine-Werke
Jurgens & Prinses, C. m. b. N., Goch (Rheinland).

Vorzugsbillet !!!
 Vorzeiger d. Annonce zahlen im
Kaiser-Theater
 Montag und Donnerstag
 von 8 bis 11 Uhr 1214
 Sonntag vormittag
 von 11 bis 1/2 Uhr
 Kinder 5 Pf. Erwachs. 15 Pf.
 Programmwechsel jetzt 2 mal
 pro Woche
 Dienstag und Freitag.

ZENTRAL
 THEATER.
 Das großartige
Elite-Programm!
 u. a.:
Yamagata
 Jap.-Jam.
4 Empire Comedy 4
Bacchus Jacoby
Zazell and Vernon
 urkomische Pantomime
 u. die übrigen wunder-
 vollen Attraktionen.

Zentral-Theater.
 Voranzeige.
 Vom 25. bis 31. Oktbr.
Gastspiel
 der berühmten japanischen
 Schauspielerin
Hanako
 mit ihrer Truppe in dem
 sensationell. Einakter Dialek.
 In Wien 60 ausverk. Häuser
 In Paris, London 2c.
 Sensations-Erfolg!
 In Berlin ca. 150 Vor-
 stellungen! — Madame
 Hanako hatte die Ehre, vor
 den höchsten Herrschaften
 zu spielen.
Gastspiel-Preise!
 Der Vorverkauf ist eröffnet

1022

Der dritte Vortrag über Goethe findet am Donnerstag abend im „Luisenpark“ statt. Teilnehmer können noch immer eintreten. Karten sind an der Kasse und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

Zur Aufhebung der Amtsgerichte in Buchau und Neustadt. Schon während des Baues des neuen Justizpalastes in der Halberstädter Straße wurde in Erwägung gezogen, ob es nicht angebracht erscheine, die beiden Amtsgerichte in Buchau und Neustadt aufzuheben und sie dem Magdeburger Amtsgericht anzugliedern. Die alteingesessenen Verhältnisse und eine Reihe anderer Gründe ließen es damals nicht zu, daß diese notwendige Aenderung vorgenommen wurde. Inzwischen hat sich aber doch herausgestellt, daß eine Zentralisation auf dem Gebiete der Amtsgerichte eine Notwendigkeit sei. Aus diesem Grunde haben die Rechtsanwälte in Magdeburg, die unter diesen Umständen am meisten zu leiden haben, beim Präsidenten des Oberlandesgerichts den Antrag gestellt, die beiden Amtsgerichte nach der Halberstädter Straße zu verlegen. Für diese Verlegung, die nur eine Frage der Zeit ist, sprechen eine ganze Anzahl von gewichtigen Gründen. Für den Justizdienst würde die Verlegung eine große Ersparnis bedeuten. Abgesehen von einigen Beamten, die durch die Verschmelzung gesparrt werden können, sind es nicht unbedeutenden Summen für Licht, Heizung und Reparaturen, die dann in Wegfall kommen. Hinzu kommt, daß die Räume der beiden Amtsgerichte den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechen. Für das Buchauer Gericht, das inmitten eines Stadtteils liegt, wo Dampfen von großen Fabriken mit ihrem Lärm und luntigen Begleiterscheinungen die Verhandlungen ständig stören, sind die Verhältnisse schon lange unhaltbar geworden. Ebenso haben die Anwohner, die z. B. sehen können, wie auf dem Gefängnishof die Klosetteimer aus den Fenstern entleert werden, ein Interesse daran, daß diesem Zustand ein Ende gemacht wird. Darum weg mit dem alten Poppe!

Zimmer nur Geld machen! Uns wird geschrieben: Bei den Renovierungsarbeiten des Establishments zur Neuen Welt, Berliner Chaussee, wurde den dort beschäftigten Arbeitern von dem Eigentümer des Establishments ein Kasten Bier mit 40 Flaschen gratis zur Verfügung gestellt. Der aussichtsreiche Schächtleinmeister Karnbach (Schindler) ließ sich aber trotzdem von den Arbeitern 10 Pf. für die Flasche Bier bezahlen. Auf Vorleistungwerden der Arbeiter, ihnen das Geld wieder zurückzahlen, ließ sich Herr Karnbach nicht ein. So wird es gemacht!

Die Verhaftung einer hilflosen Frau. Festgenommen wurde hier die Naturheilkundige, frühere Hebamme, Pauline Wolf wegen Verbrechen gegen das keimende Leben. Die wegen des gleichen Verbrechens mit Zuchthaus bestraft war schon seit längerer Zeit von der Kriminalpolizei beobachtet worden. Wie eintägig ihr Treiben war, beweisen die bei ihr vorgefundenen Spartaftensbücher und ihre in letzter Zeit vorgenommenen Neuanordnungen, als da sind ein Kasten für 2200 Mark, Teppiche und Bilder für mehrere Hundert Mark, eine Saloneinrichtung in Ebenholz und ein in diesem Monat gekaufter Brillantschmuck im Werte von 5500 Mark. Die Alte Ulrichstraße 9 wohnende Wolf hat fraglos durch die von ihr in der hiesigen bürgerlichen Tagespresse erlassenen Bekanntgaben, in welchen sie Schutz sowie alle hygienischen Bedarfsartikel anpreis, Kunden gefunden und solche gegebenenfalls behandelt. Die kriminalpolizeilichen Beobachtungen ergaben, daß ein reger Verkehr bei der Wolf stattfand. Die sogenannten Bedarfsartikel spielten bei dem strafbaren Gewerbe nur eine Nebenrolle. Die Annahme, daß die W. ihre Kundinnen auch außerhalb ihrer Wohnung behandelte, wurde durch die Tatsache bestätigt, daß sie sich zu bestimmten Zeiten unter Benutzung eines Fahrrades entfernte. Als Ziel wurde in dem Falle, welcher zur Festnahme der W. führte, ein Haus in der Stephansbrücke festgestellt, wo dann auch die Behandelte ausfindig gemacht wurde.

Was alles strafbar sein soll. Der Sohn des Privatmanns Hermann Schulze hier hat eine Gärtnerei und eine Verkaufsbude am Friedhof der Ambrosius-Gemeinde. Dort kaufen nun oft Personen Blumen, Pflanzen, Stauden u. dgl. für die Gräber Angehöriger. Da sie leistungsfähig nicht die genügende Gewandtheit zum Einlegen haben, teils Rücksicht auf ihre Kleider nehmen, pflegt Schulze ab und zu die Pflanzen auf den Friedhof zu tragen und dort einzupflanzen, ohne indes dafür eine Vergütung zu berechnen. In dieser Tätigkeit wurde eine Hebertragung der Kirchhofsordnung gesehen und Schulze ein Strafmandat in Höhe von 2 Mark zugesellt. Der Einspruch Schulzes hatte den Erfolg, daß Freisprechung erfolgte. Das hiesige Schöffengericht sah in der Tätigkeit Schulzes weder ein Infringieren noch Flegen oder Unterhalten von Gräbern, höchstens ein Schmücken. Da aber nur die drei ersten Punkte, nicht aber das Schmücken fremder Gräber verboten ist, habe sich der Angeklagte nicht schuldig gemacht. Wenn man in seiner Tätigkeit einen Verstoß gegen die Kirchhofsordnung sehen wollte, so könne man es auch im Niederlegen von Kränzen sehen.

Der Einjährige Baumgarten, der gestern vom hiesigen Kriegsgericht der 7. Division von der Anklage des Mordes freigesprochen wurde, ist noch in der Nacht aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Unfall am Feuermelder. Am Mittwoch vormittag hatten Kinder am Feuermelder der Arbeiterkolonie auf der Großen Diesdorfer Straße die Scheibe zertrümmert und den Weder gezogen, worauf ein Zug der Hauptwache ausrückte, aber nichts zu tun vorfand.

Eine Betriebsstörung der Straßenbahn wurde am Dienstag nachmittags 4 Uhr dadurch hervorgerufen, daß eine Lokomotive mitten auf der Langen Brücke ein Rad verlor. Circa 20 Minuten wurde der Verkehr eingeleigt bewältigt. Um die Lokomotive wieder flott zu machen, ließ der Führer H. Rudolph von seinem Hufe eine Winde holen. Mit Hilfe derselben gelang es, das Rad wieder aufzusetzen und die Lokomotive nach der Verbreiterung an der Mittelstraße zu bringen.

Die sechste Schwurgerichtsperiode beginnt am 1. November d. J. unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. v. Polten.

Gestohlen wurden hier in der Zeit vom 18. bis 18. d. M. aus der verlassenen Wohnung einer Holztrede im Stadtteil Buchau mittels Einbruchs mehrerer Zimmerer-Handwerkzeuge; am 18. in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags aus dem Korridor einer hiesigen Schule ein Fahrrad „Erzengel“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogener Lenkstange, Gebirgsmantel auf dem Hinterrad und schwarzlackierter Laterne; gegen 6 Uhr nachmittags auf dem Wege von der Wandstraße nach dem Rothenfeer Fort einem Landwirt von auswärts, der etwas angezogen war, aus der Tasche ein schwarzes Portemonnaie mit 70 Mark; am 19. vormittags gegen 6 1/2 Uhr in einem hiesigen Café einem Herrn aus der Gefäßtasche ein braunes Klappentemonnaie mit angeblich etwa 120 Mark in Gold.

Festgenommen wurde der Uhrmacher Friedrich Weber aus Graz in Oesterreich, der am 19. d. M. morgens von einem Kriminal-Schutzmann vor dem hiesigen Hauptbahnhof betroffen wurde, als er den Inhalt eines Koffers prüfte. Da in letzter Zeit, wie berichtet, von Koffern der Expediteure mehrere Ballen gestohlen worden sind und das Benehmen des W. dem Beamten auffiel, wurde er nach dem Polizeipräsidium sifiziert, wo sich herausstellte, daß dem W. der Inhalt des Koffers nicht bekannt war. Er bestand aus 46,3 Meter rot- und weißgestreiftem Baruchent und war gezeichnet „7500 Belour Lama D 46,3“. Ferner wurde bei dem mutmaßlichen Diebe ein Hinterlegungsschein vorgefunden, auf dem auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein weiteres Kollo, enthaltend 54 Meter weißen Flanell, hinterlegt war. Dieses Kollo ist gezeichnet „groß Flanell J. S. 54“. Beide sind bis jetzt als gestohlen nicht zur Klumendung gekommen. Weber gibt an, er sei am 18. d. M. nachmittags mit der Eisenbahn von Braunschweig nach hier gekommen und habe die beiden Kollen in einem Wagenabteil 4. Klasse, das er als letzter verlassen habe, herrenlos gefunden. Die hier gestohlenen drei Ballen (einer mit 26 Meter blauem Stoff, einer mit bügellosem Watterleinen und einer mit 42 Paar Schuhen und Pantoffeln) wurden gleichfalls vorgefunden.

Erhängt hat sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag in einer Laube am Vorenweg der Maler Otto Besseke. Der Grund soll unglückliche Liebe sein.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 27. Oktober findet im Köhlerischen Konzerthause in Buchau unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee ein Volkskonzert des städtischen Orchesters statt. Eintrittskarten sind in den Vorverkaufsstellen und am Saaleingang zu haben.

Stadttheater. Auf das am Donnerstag stattfindende einmalige Gastspiel des königlichen Kammerängers Rudolf Wroet in Richard Wagners „Der fliegende Holländer“ sei nochmals hingewiesen. Der Komponist des komischen Singpièces „Das kluge Felleisen“, Waldemar Weidland, wird sein Werk selbst dirigieren. Richard Schott, der Leptdrucker von „Das kluge Felleisen“, hat als erfolgreicher Bühnenschriftsteller seit Jahren einen guten Namen. Schott, der in Berlin lebt, entstammt einer Magdeburger Familie. Die komische Oper „Versegelt“, von dem berühmten Dirigenten des Berliner königlichen Opernhauses, Leo Blech, hat überall einen ungewöhnlich starken Erfolg zu verzeichnen gehabt. Kapellmeister Gödrich wird das Werk dirigieren. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Elb, Wiegand, Jatos, die Herren Miering, Schade, Radom, Herweling, Weder. In „Das kluge Felleisen“ singen Fräulein Mothes und die Herren Witzialis, Radom, Herweling. Regisseur ist Herr Weder. Am Sonnabend kommt das Schauspiel „Kassler“ zur Erstaufführung.

Zentraltheater. Am Montag beginnt im Zentraltheater ein nur auf wenige Tage berechnetes Gastspiel der berühmten japanischen Tragödin Hanato mit ihrer Truppe. Es ist der Direction des Zentraltheaters nur unter den größten Geldopfern und Schwierigkeiten gelungen, Mme. Hanato für Magdeburg zu verpflichten. Mme. Hanatos Debüt war für Paris, London, Wien und Berlin das Saison-Ereignis. In Berlin gastierte die gefeierte Tragödin circa 150 mal mit ihrem Eimater „Dafne“. Mme. Hanato dürfte auch für Magdeburg ein Ereignis bedeuten. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet und geht gut.

Walhalla-Theater. Am Donnerstag wird Sundersmanns „Ehre“ noch einmal wiederholt, während am Freitag, Sonnabend und Sonntag als erste Kobiität in dieser Spielzeit das Schauspiel „Die größte Sünde“ von Otto Ernst, Verfasser des bekannten Stückes „Flachsman als Erzähler“, in Szene geht. „Die größte Sünde“ ist eine der erfolgreichsten Kobiitäten und beherrscht den Spielplan aller guten Bühnen. Für diese Aufführungen haben Vorzugskarten keine Gültigkeit und sind Abendkassenpreise zu zahlen. Am Sonntag nachmittag wird „Der Spinnwebhüter“ aufgeführt.

Im Zirkustheater geht am Donnerstag das Volksstück mit Gesang „Wuttergerger oder Die Perle von Savoyen“ in Szene. Zugleich sei darauf hingewiesen, daß das Gastspiel der Dietrich-Schillingischen Gesellschaft nur noch wenige Tage dauert.

Letzte Nachrichten.

Bergeltung.

Wb. Paris, 20. Oktober. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht das ihm über Cerebere aus Barcelona zugegangene Gerücht, daß der Staatsanwalt, der gegen Ferrer das Todesurteil beantragt hat, am Freitag gegen Mitternacht auf der Straße durch zwei Revolvergeschüsse schwer verwundet worden und am Sonntag gestorben sei. — Das Syndikat der Pariser Eisenarbeiter hat beschlossen, die Boykottierung spanischer Schiffe und Waren heute einzustellen; doch wird gleichzeitig erklärt, daß der Boykott sofort wieder aufgenommen und auch auf die nach Spanien bestimmten Waren ausgedehnt werden wird, falls auf Monjuich neue Einrichtungen vollzogen werden. Dagegen haben die Eisenarbeiter in Cetta die Boykottierung aller aus Spanien

eintreffenden oder nach Spanien bestimmten Waren beschlossen.

Wb. Madrid, 20. Oktober. Deputiertenkammer. Ministerpräsident Maura trat den Ausführungen Moreis entgegen (siehe Uebersicht Neb.) und erklärte, daß der Ernst der Unruhen in Barcelona die Regierung veranlaßt habe, dem König die Begnadigung der Schuldigen anzupfehlen. Auf die Frage eines Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident schließlich, daß 1112 Personen verhaftet worden seien.

Wb. Paris, 20. Oktober. Der „Petit Parisien“ gibt weitere Einzelheiten: Der Staatsanwalt befand sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf einem Spaziergang in der Rambla Canaleja, als sich von einer Gruppe von Personen ein Mann loslöste und zwei Revolvergeschüsse auf den Staatsanwalt abfeuerte. Dieser sank schwerverletzt zu Boden und verschied um 3 Uhr morgens. Der Mörder und seine Gefährten flüchteten und konnten bisher nicht ergriffen werden. Die Wohnungen der Mitglieder des Kriegsgerichts, welches über Ferrer die Todesstrafe verhängt hat, werden Tag und Nacht überwacht.

Mordmord?

Wb. Berlin, 20. Oktober. Heute morgen 5 1/2 Uhr ist die Verkäuferin der Bäckereifirma Morstern in der Weberstraße durch Stiche in die Brust ermordet aufgefunden worden. Der Täter ist unbekannt.

Wb. Berlin, 20. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Es scheint ein Raubanfall vorzuliegen, da die Tageskasse fehlt. Die Ermordete hatte ein Liebesverhältnis mit einem angeblichen Fodei namens Korb. Sie befand sich in andern Umständen. Die Trauung sollte in London demnächst stattfinden. Die Verkäuferin hatte aber auch noch mit andern Männern Liebesverhältnisse, so daß die Vermutung besteht, daß der Mord auch aus Eifersucht erfolgt sein kann.

Wb. Königsberg, 20. Oktober. (Eig. Drahtb.) Nach einer amtlichen Meldung ist hier ein Arbeiter und eine Arbeiterfrau an Cholera erkrankt.

Wb. Jüterbog, 20. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Fünf Sergeanten der hiesigen Garnison wurden wegen Verkaufs von Furasge verhaftet und in das Gefängnis nach Spandau abgeführt. Die Anzeige war durch einen entlassenen Reservisten erfolgt.

Wb. Erfurt, 20. Oktober. Das hiesige Schwurgericht hat heute nacht 12 1/2 Uhr nach zügiger Verhandlung den Glasbläser August Lüh aus Friedersdorf, der am 5. September den fürstlichen Postkassierer Walter aus Gehren, der ihn beim Wildern erkappte, erschossen hat, zum Tode verurteilt.

Wb. Wittenberg, 20. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Elbe oberhalb der Elstermündung kollidierte ein Dampfer mit einem mit Baggerleuten besetzten Kahn. Zwei Personen ertranken, die übrigen vier wurden gerettet.

Wb. Bamberg, 20. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Bahnbureaubediensteten Heinrich Waffing, der bei der Eisenbahnoberverwaltungsstelle Bamberg einen Betrag von 49 620 Mark unterschlagen hatte und dann flüchtig gegangen war, aber sich schließlich selbst der Polizei stellte, zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Wb. Petersburg, 20. Oktober. (Eig. Drahtber. d. „Volksstimme“.) Gestern wurde in Kiew ein Spiegel unter denselben Umständen ermordet, wie in Petersburg. Der Ermordete war skalpiert, der Kopf abgeschneitten, Nase und Ohren fehlten.

Wb. Wien, 20. Oktober. Im sozialistischen Verband erklärte Feuerhoffer, daß der Verband alles daransetzen werde, um die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu erhalten und gegen die Regierung Opposition zu richten. Der Verband wird zwei Dringlichkeitsanträge einbringen, und zwar einen Antrag betr. Permanenzklärung des Versicherungsausschusses und betr. Maßnahmen zur Minderung der Lebensmittelpreise und der Arbeitslosigkeit.

Turin, 20. Oktober. Cesare Lombroso ist gestern gestorben. Wir werden morgen ein Lebensbild des Gelehrten bringen. Nebenbei hat Lombroso kurz vor seinem Tode noch ein Telegramm unterzeichnet, das gegen die Erschießung Ferrers mit den Worten protestiert: „Auch ich erhebe Einspruch gegen diesen Mord, der ein Verbrechen ist.“

Wb. Paris, 20. Oktober. Aus Brich wird gemeldet, daß in Beauvais bei einer Zusammenkunft zwischen italienischen Arbeitern eine Rauferei entstand, bei der zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

Wb. Neuquari, 20. Oktober. Nach Telegrammen aus Bluefields sind die Städte Rivas, Corinto, Leon und San Juan del Sur und überhaupt die halbe Republik Nicaragua in der Gewalt der Aufständischen.

Wb. Athen, 20. Oktober. Auf Kreta ist eine bewaffnete Bewegung ausgebrochen, um die provisorische Regierung zur Einkerfung der Nationalversammlung zu zwingen, die über die Neugestaltung der kretischen Autonomie und die Einsetzung einer neuen Regierung beraten soll.

Wb. Kopenhagen, 20. Oktober. In Middelbøst auf Jütten sind gestern zwei Personen im Segelboot angekommen, auf die das Signalement der Ugenemörder zu passen scheint. Sie wurden heute verhaftet.

Wettervorhersage.

Donnerstag: Aufsteigender Südwest, zunehmende Bewölkung, mild, Regen

Machen Sie jetzt aber endlich

den Versuch mit Kathreiners Malzkaffee! Es liegt das zwar in unserm Interesse — gewiß! — mehr aber noch in Ihrem Interesse, denn Kathreiners Malzkaffee ist aromatisch und billig, dabei aber völlig unschädlich!

1895

Echte Perleberger Elfenbeinseife
Beste Haushaltseife der Gegenwart
Im Karton mit den beiden Negern. Gesellschaft gesch. unter Nr. 85 848.
Alleinige Fabrikanten: GEBR. SCHULTZ, Perleberg.
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Süßengeschäften.

Hydroll-Waschmaschinen Littlefix
Stück 75 Pf., zu haben bei Max Kühne, Jakobstr. 39, 1. Et.
Seltene günstige Gelegenheit!
2 ff. mod. Kücheneinrichtungen in 1. Einzelumkleidung, hoch, Verglasung, 1. eichenart. Türchen, 2 ff. engl. Vertikalen, pol. 8 ff. einj. gefir. Vertikalen, 2 ff. Bürgerorden alles selbstgefert. f. 2 des Wertes zu verkaufen wegen Platzmangels.
Ebeling, Tischlermstr.
Gr. Dörsdorfer Str. 218, 6. Amalf.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung
Wir empfehlen nach amtlichem Gewicht unsere vorzüglichsten
1a. Braunkohlen-Bricketts zu 84 Pf. frei Keller.
1a. Brüger Stückkohlen zu 78 Pf. ab Rahn.
84 Pf. frei Haus und 88 Pf. frei Keller. 1501
Bestellungen nehmen entgegen die Herren Wahrenburg, Wisnarschstraße 34; Weber, Kaiserstr. 58; Wölling, Schulbrücke 26; Alvermann, Kl. Schulstr. 4; Liebe, Lüneburger Straße 3; Gahn, Morgenstr. 26; Jerbe, Mittelstraße 9a; Scholze, Schäferstr. 2; W. Bremer, Halberstädter Str. 52a; Buchlowe, Lutherstr. 24; Wanger, Dorfanger, Amalf. 22.

Wilkowski's 90 Wochen

Beginn: Donnerstag den 21. Oktober

Die Preise sind rein netto!

Wir bitten auch die Vormittagstunden für den Einkauf zu benutzen!

1 Wärmflasche 90	1 Pflanzl., 1 Wischb., 1 Auftragsb., 1 Creme 90	12 Stck Speiseteller, Löffel, tief und flach. 90	1 Teller und 3 Schüsseln, oliven 90
1 Zehnlaternen 90	1 Messerputzbank, 1 Putzstein, 2 Küchenmesser, 3 Küchenlöffel 90	6 St. Speiseteller, feston, tief, 1 Suppenschüssel 90	6 Teller und 6 Löffel 90
1 Spülbürsten-Garnitur mit 1 Bürsten 90	1 Bettdeckfalten, 6 Gchlöffel, 6 Teelöffel 90	1 Satz weiße Schüsseln, Satz 8 Stück 90	1 Schüssel und 1 Mähle 90
1 Sand-Beisen-Zoda-Garnitur 90	1 Küchenschiff und 1 Mangelholz 90	1 Salz- und 1 Wehlmeiste, Zwiebelmuster 90	10 Goldrandbecher und 1 Tablett 90
1 Zwiebelbehälter 90	1 Lurkgarnitur 90	1 Schüssel, Zwiebelm., u. 1 Schöpfköffel, Martinfl. 90	1 Tablett, 1 Wasserflasche, 2 Gläser 90
1 Durchschlag, 1 Bonilloufieb, 1 Reibeisen 90	1 Garderobenhalter und 1 Kleiderbürste 90	1 Butterglocke und 2 Schneidbretter 90	1 Karton Thüringer Holzsoldaten 90
1 Kaffee- und 1 Zuckerbüchse 90	1 Stubenbesen, reine Korbhaare 90	1 Suppenterrine und 6 Gchlöffel, Martinfl. 90	1 Pannschiff, dunkel 90
1 Reibmaschine 90	1 Handfeger, reine Korbhaare, u. 1 Kehrschneffel 90	6 Abendbrötchen, Porzellan, weiß feston 90	2 Konsolen 90
1 Kaffeemühle und 1 Kaffeefieb 90	1 Teppichbesen und 1 Kustlopf 90	1 Speiseteller, Porzellan, weiß feston 90	1 Zierstrahl 90
1 Kaffee- u. 1 Lederbürste, 2 Lederschwämme 90	1 Strahlenbesen mit Stiel und 1 Kehrschneffel 90	1 Paar dekor. Porzellantassen u. 1 Kaffeefieb 90	1 Stehspiegel, verziert 90
1 Gebäcktafel 90	1 Stubenbesen, reine Borsten, 1 Handfeger, reine Borsten, 1 Stiel 90	1 Bratenplatte, Porzellan, u. 1 Zerteilge 90	1 Familien-Rahmen 90
1 Gewürzträger mit 6 Stück Gewürzkränzen 90	1 Brotmesser, 1 Schinkenmesser, 1 Küchenmesser am Brett 90	1 Kaffeekanne, 1 Tasse, 1 Milchtopf, 1 Zuckerschale, 1 Tablett 90	1 Bildt- und 1 Kabinett-Rahmen 90
1 Stager mit 3 Büchsen für Tee, Kaffee, Zucker 90	1 Duschbad-Benede 90	2 Dessertteller, dekoriert, und 2 Obstmesser 90	2 Bildt- und 2 Pringel-Rahmen 90
1 Emaill-Milchtöpfe 90	1 Arbeitschere und 1 Stäbchere 90	1 Aluminium-Schöpfköffel 90	1 Kabinett- und 1 Bildt-Rahmen 90
1 Emaill-Küchenschüsseln, weiß 90	1 Dsd. Gchlöffel u. 1 Dsd. Teelöffel, Britannia 90	1 Aluminium-Kaffeehülle 90	1 Rahmen und 1 Base 90
1 Emaill-Teigschüssel 90	1 Schöpfköffel u. 1 Dsd. Gchlöffel, Britannia 90	1 Aluminium-Kaffeehülle 90	1 Körbchen, verfilbert ober orgd., mit Ansicht 90
1 Emaill-Kaffeehülle und 1 Emaill-Reibeisen 90	1 Küchenschneidmesser 90	1 Aluminium-Panne 90	1 Schale, verfilbert ober orgd., mit Ansicht 90
1 Emaill-Pfanne mit Stiel und 1 Emaill-Milchtopf 90	1 Küchenschneidmesser, 1 Zylinderpüser, 1 Konsolle 90	1 Aluminium-Kochtopf 90	1 Kunstglas-Base mit Bronzebeschlag 90
1 Emaill-Kochtopf mit Deckel und 1 Spiritus-Locher 90	1 Holztafel mit 2 Griffen 90	1 Aluminium-Milchtopf 90	2 Baten 90
1 Em. Eimer, 1 Scherensch, 1 Seifenpulver 90	1 Handtuchhalter und 1 Beisenhalter 90	1 Aluminium-Kaffeefocher 90	1 Salatschüssel mit Beised 90
1 Gierstrahl und 1 Gierrohr 90	1 Waschleine und 1 Leinwandfäher 90	1 Schüssel und 6 Teller, imitiert Bakarat 90	1 Kuchentischchen, verfilbert 90
1 Küchenschiff und 1 Padmesser 90	1 Bügelleisen und 1 Fernelbrett 90	1 Teller, 1 Zuckerschale, 1 Zuckerköffel, imiti. Bakarat 90	1 Zuckerdose mit Deckel, verfilbert 90
	1 Kinderstuhl und 1 Puppe 90		1 Frühstückskorb und 1 Löffelkörbchen 90

Damen-Kostümrock aus feinst. u. ge-
weicht. Stoffen, mit
Knöpfen befest. **90**

**Damen-Barchent-
Blusen** in allen
Breiten **90**

Regenschirme
für Herren und
Damen **90**

Damen-Korsetts
mit u. ohne Spirale,
in allen Breiten **90**

Handelschürze, Satin, mit reichen Besatz 90

Handelschürze, Satin, mit breitem Besatz 90

Leinwand, farbig, mit buntem Besatz 90

Damen-Trägerchürze, aus gestr. Stoffen 90

Damen-Trägerchürze, gestr. oder einfarbig 90

Damen-Wirtschaftschürze, gepöpp. u. befest. 90

Damen-Trägerchürze, mit Gürtel u. Wolan 90

Handelschürze, mit breiter Stütze 90

Wappschürze, Prima Qualität 90

Barch.-Kinderkleid u. 45 bis 65 cm u. 1 Lätzchen 90

Herren-Normalhemd, Kattun, 1/2 Schloß 90

Herren-Normalhemd, Kattun, 1/2 Schloß 90

Knaben-Sweater 90

Knaben- oder Mädchen-Mattrosenmütze 90

Herren- od. Knaben-Pring-Geistlich-Mütze 90

Umhangtuch in modernen Farben 90

1 Herren-Mütze und 1 Halsuch 90

2 Damen-Selbstbinder mit weicher Kante 90

Damen-Hemd, Vorder- oder Kattun 90

Damen-Beinkleid, Barchent oder Hemdentuch, mit Stütze 90

Damen-Nachjacke, weiß u. bunt, mit Spitze 90

Damen-Barchent-Hemden, mit Spitze 90

Herren-Barch.-Hemden, Vorder- u. Kattun 90

3 Erfindungs-Hemden 90

3 geistliche Erfindungs-Hemden 90

Die Sensation der 90-Pf.-Woche
bietet ein
Riesigen Posten Samt- u. Seidenwaren
bestehend aus
reinschönen Changeantis und glatten Taffeten
Radreise die weiche fließende Seide, in schwarz, weiß
u. farb., für Blusen u. Kleider geeignet
sonstiger Wert 1.50 bis 3.00 jetzt Meter **90**

Güter gerippter Seidenamt in vielen
Farben **90**
sonstiger Wert 3.50 jetzt Meter **90**

Ein großer Posten
schwarze u. weiße
**Flitterfragen
und Paßen** **90**

Ein großer Posten
Samt-Gummigürtel
schwarz **90**

Ein großer Posten
Selbstbinder, Regatta,
Diplomaten für Steh- u.
Umgefragt 2 St. **90**

6 Stck Halskränze in Tüll, Spitze u. Chiffon **90**

Damen-Unterhülle, reich garniert **90**

Wäsche-Tischdecke, 85x115 **90**

Sofa-Kissen mit Applikation **90**

Tiger-Schlafdecke **90**

Schlafdecke, imitiert Kamelhaar **90**

Bettvorlage, Alpinist **90**

Bettvorlage, Fell **90**

1 Sofaehoner und 2 Tülldecken **90**

10 Meter Garbier-Ringband **90**

1 Käufer für Triumphstuhl **90**

1 Gardinen-Stange, 2 Kassetten, 2 Brife-
Büfe-Stangen **90**

1 Sandbrequin und 1 Meter Querspitze **90**

2 Teegläser **90**

1 Garderobenhalter und 1 Pannel **90**

1 Handtuchhalter, dunkel **90**

1 Korb **90**

2 Nippes (1 betender u. 1 weinender Knabe) **90**

1 Nippes (Venus von Milo) **90**

1 Nippes (Schöne Helena) **90**

1 Nippes (weinender Knabe) groß **90**

1 Garderobenhalter mit 6 Haken **90**

1 Papierkorb, gepreßt **90**

1 Kochherd mit 4 Töpfen **90**

1 Vogelbauer **90**

**1 großer Posten
Garnier-Flügel in
allen modernen
Farben** **90**

**2 Meter Taffat-
Band reine Seide,
ca. 8 Zentimeter
breit** **90**

**1 großer Posten
Filz-Tischdeck.
in bordeaux und
grün** **90**

**1 Kinderkleid
von 45 bis 65 cm
lang u. 1 Brosche** **90**

3/4 Meter Julett für 2 Kissen **90**

1 Meter Dowlas, fräpige Ware **90**

6 Meter Gerseform-Handtücher **90**

1 Meter Ia. Gerseform-Handtücher,
ca. 45 cm breit **90**

2: 1 Meter Biese-Barchent **90**

2: 1 Meter weiß Silber-Barchent **90**

3: 1 Meter Semdentuch, 80/82 cm breit **90**

3: 1 Meter Semdentuch, 80/82 cm breit **90**

3: 1 Meter gestreift Semdentuch **90**

2: 1 Meter Kleiderband, wuschelige Ware **90**

2: 1 Meter Körper-Satin, bedruckt **90**

3: 1 Meter Bettlatten für 2 Kissen **90**

Ein Posten wolkener Kleiderstoffe **90**

Ein Posten wolk. Hoch-Vordruckenstoffe **90**

Ein Posten ichw. gem. Hochar-Zoffe **90**

Ein Posten Hoch-Blüschstoffe, 1 Rolle **90**

Ein Posten Kinder-Schotten **90**

Ein Posten Cheviots, reine Wolle, in
vielen Farben **90**

Ein Posten Panama, reine Wolle, in
vielen Farben **90**

Ein Posten Kleiderstoffe, ebenfalls reine
Wolle **90**

Ein Posten Hoch-Diagonal, schwarz **90**

Ein Posten gehreifter Blusenstoffe **90**

6 Stück engl. Pariss-Dücher mit Gochbaum **90**

6 Stück engl. Pariss-Dücher mit bunter Kante **90**

6 Stück weiß Linon-Dücher, gezeichnet **90**

4 Stück Drell-Handtücher, ca. 45x100 cm **90**

1 Stück Gerseform-Handtücher, ca. 45x100cm **90**

12 Stück Tischtücher, farbig **90**

6 Stück gelbe Poliertücher **90**

1 Dowlas-Bettuch, ca. 2 Meter lang **90**

1 Tischdecke, Jorahoff **90**

1 Jacquard-Tischuch, ca. 100x125 cm **90**

Ein Posten Patricia-Terrin, engl. Ware **90**

2 Eisen-Compous, ca. 5 bis 10 Meter **90**

20 Meter Semdentuche **90**

2 Paar Damen-Strümpfe, beidseitl. platt. Wolle **90**

1 Paar Damen-Strümpfe, schwarz oder gering **90**

1 Paar Herren-Socken, platt. Wolle **90**

2 Paar Herren-Socken, platt. Wolle **90**

1 Paar Herren-Socken, platt. Wolle **90**

1 Paar Herren-Strümpfe, Wolle, grau meliert **90**

1 Paar Fühlings, gestr. oder gewebt. Wolle **90**

1 Paar Kniewärmer **90**

1 Paar Damen- und 1 Paar Kinder-Hand-
schuhe **90**

1 Paar Herren- und 1 Paar Damen-Hand-
schuhe **90**

1 Damen-Decke, schwarz und farbig, gewebt **90**

1 schwarze Frauenjacke, geschloffen **90**

1 Damen-Unterhülle, normalfarben, mit Futter **90**

1 Haarunterlage und 1 Friseurkamm **90**

1 Paar -Fotier-Strumpfhalter **90**

1 Meter Verlängerungsborte **90**

4 Meter knistende Dreife, ca. 2 cm breit,
in allen Farben **90**

1 Stück weiß und 1 Stück bunt Waschbesatz **90**

1 Weiser Lampenbranze aus Berlin, ca. 8 cm br. **90**

3 Weiser Samtblende, ca. 5 cm breit **90**

1 Wairotenfragen **90**

2 Zagen Füllgarn für Gürtel u. 1 Gürtelschloß **90**

1 Pfund Strumpfwolle, reine Wolle, in schwarz,
grau und natur **90**

1 Schreibmappe **90**

1 Handtasche und 1 Portemonnaie **90**

1 Reisetasche **90**

1 Korallenarmband und 1 Ring **90**

1 Brichalstette **90**

1 Büchertasche und 1 Diarium **90**

2 Flaschen Himbeerjast **90**

1 Pfund Kakao, garantiert rein **90**

1 Pfund Blochschokolade und 1/2 Pfund gem.
Bonbons **90**

1 Pfund Schokolade mit Füllung **90**

1 Barabehandtuch mit Durchbruch **90**

1 Befenvorhang, garniert **90**

1 Kissen aus grauem Leinen, mit Wanddurchgang **90**

2 Meter Käuferstoff mit eingewebten Mustern **90**

1 Belehühle für 1 Duzend Bestede **90**

5 Meter Kuchentante mit 10 Duden Stidgarn **90**

1 Kissen, fertig gefüllt und gefüllt **90**

1 Mähkasten, gefüllt **90**

1 Leinwand, grau oder weiß, mit Gochbaum **90**

1 Kuchentischchen und 1 Handuch **90**

1 Serviertischdecke, weiß Leinen, m. Durchbruch **90**

1 Servierweste, gestr., weiß und farbig **90**

1 Serviteur, 1 Stchfragen, 1 Paar Man-
schetten **90**

2 Selbstbinder, 1 Spazierstock **90**

2 Krawatten, 1 Krawatten-Nadel, 1 Paar
Manschettenschnipse **90**

1 Serviteur, 1 Krageschoner, 1 Paar
Hosensträger **90**

2 Paar Hosensträger **90**

1 Paar Hosensträger, extra schwer **90**

5 Damen-od. Herren-Selbstbinder, reine Seide **90**

1 Serviteur **90**

1 Dam. Stchfrag., 1 Selbstbinder, 1 Hierenadel **90**

1 Krageschoner, reine Seide **90**

1 bunte Garnitur (Serviteur und Manschetten) **90**

Seltene Gelegenheit!
Kohlen-Kasten
Kaufmann, Berlin
90

1 Kg. Spitzkerse, 1 Pk.
Kerzen, 2 Seifenpulver **90**

1 Pk. Wuschbills **90**

1 Flasche Franzbranntw. **90**

1 Schwammseitz, 1 Seife **90**

1 Fl. Mandarwasser, 1 Zahn-
bürste, 1 Zahnpulver **90**

1 Parfümzerstäuber **90**

1 Manikere in Zellul. -Eim **90**

12 Stück Kuchenseife **90**

5 Pkt. Butterbrotpapier **90**

1 Rollen Toilettenpapier **90**

1 Selbststrasperarat **90**

6 St. Mähkuchenseife
in Kasten **90**

1 Rasierapparat **90**

1 Rasierapparat **90**

Gaskocher
90

Füll-Federhalter, Tip-Top' 90
mit gemessener 14-Karat-Goldfeder

Ein Sortiment Kurzwaren
bestehend aus:
1 Mtr. Belour-
schuhorte, 1 B.
Armblätter, 12
St. Zailenstäben
1 Zailenverfchl.
1 Zailenband, 12
Druckknäpfe, 2
Rollen Seide, 2
Rollen Garn, 2
Kragen-Einlag,
2 Paketen Hafen
u. Aug., 2 Stern
Zwirn, 1 Stück
weiß halbl. Band
1 Stück schwarze
Band

90

Eine Kamm-Garnitur
bestehend aus:
1 Radentamm
1 Borstebekamm
2 Seitenkämmen
1 Spange, 2 Pfeilen

90

Eleg. Damen-Tasche
90